

# Podzer Tageblatt

### Abonnements:

in Podz: Rb. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung,  
 pr. Post:  
 Ausland Rb. 2.40, Ausland Rb. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:  
 Dzielna (Bahn) Straße Nr. 13.  
 Telephon Nr. 362.

### Insertionsgebühren:

Für die fünfgepaltene Pettzelle oder deren Raum, im Inserattheile 6 Kop.  
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeilen.  
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns  
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

- |                                  |                                |                                   |                           |
|----------------------------------|--------------------------------|-----------------------------------|---------------------------|
| <u>Linoleum,</u>                 | <u>Gummilaken,</u>             | <u>Wachstuch u. Tischdecken,</u>  | <u>Talcumpackungen,</u>   |
| <u>Gummigalofchen,</u>           | <u>Gummispielzeuge,</u>        | <u>Wringmaschinen,</u>            | <u>Balata-Riemen,</u>     |
| <u>Gummi-Canwaschuhe,</u>        | <u>Gummibälle,</u>             | <u>Technische Gummiwaaren,</u>    | <u>Gummiriemen,</u>       |
| <u>Chirurgische Gummiwaaren,</u> | <u>Galanterie-Gummiwaaren,</u> | <u>Asbestcarton u. Packungen,</u> | <u>Electriche Drähte.</u> |

## JULIAN MEISEL,

Petrikauerstraße Nr. 24,

General-Agent

der Allerhöchst bestätigten Russisch-Französischen Actien-Gesellschaft

# „PROWODNIK“.

### Apothekerwaaren- und Mineralwasser-Handlung

## P. Królikowski,

Petrikauerstraße. Ecke Nawrot, Hans E. Tischler,

empfiehlt: Malerfarben, trocken und angerieben, Farben und Lacke zu Fußböden, persisches und balmatisches Insektenpulver, deutsches Fliegenpapier und auch von Daubin.

### Sparmen und praktischen Hausfrauen

werden empfohlen:  
 giftfreie Farben mit einer Gebrauchsanweisung, als billigstes und praktischestes Mittel zum Auffrischen der Anzüge aus Woll-, Baumwoll- und seidnen Stoffen, sowie zum Reinigen der Bänder.

Farben für Handschuhe, zum Eröme-Färben der Fenstervorhänge und zum Wäschezeichnen.

Pulver-Extrakt zum Anfertigen der gewöhnlichen und der Copirtinte.  
 Ultramarinblau für Wäsche, neuerfundene, feinste Gattung, in eigener Verpackung mit dem Zeichen P. K.

Alle Arten von Artikeln für Heil-, Haus- und technische Zwecke.  
 Engros und en détail-Verkauf. Mäßige Preise.

### Geschäfts-Eröffnung!

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Plage unter der Firma

## E. PODGÓRSKI,

Ecke der Petrikauer- u. Południowa-Str. № 4.

Porzellan-, Fayance-, Glas-, Majolika-, Terracota- und Neusilbertwaaren-Geschäft, verbunden mit einer Porzellan-Malerei

am 1. (13.) d. Mos. u. S. eröffnet habe und erlaube mir mein reich assortirtes Lager in allen, in der Branch: vorkommenden Artikeln, sowohl in in- als auch ausländischen, von den gewöhnlichsten ab bis zu den allerfeinsten Gegenständen zu wäßigen Preisen zu empfehlen.

Auch erlaube mir noch zu bemerken, daß ich die Haupt-Niederlage von plattirten Artikeln der bekannten Warschauer Firma Plewkiewicz & Co., besitze.

Indem ich reelle und prompte Bedienung zusichere, erlaube mir um einen geneigten Zuspruch zu bitten.

### Meine Agentur

der Warschauer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft befindet sich jetzt Mikolajewska-Strasse Nr. 9.

Henryk Silberstein

Telephon-Anschluss

### !Die Niederlage gebogener Möbel!

von Gebrüder Thonet in Wien,

In Podz bei:

J. Szykier,

Petrikauer-Strasse Nr. 88.

## DR. J. BIRENCWEIG,

ausgeschlossen Haut- und Geschlechts-Krankheiten, ist zurückgekehrt. Wschodniakstr. 23 von 11-1 Uhr Vorm. u. v. 3-7 Abends.

## Zahnarzt

## B. Klinowsteyn,

Sprechstunden von 9-1 und von 3-6 Uhr.

Petrikauerstr. 50.

Im Hause wo die Papierhandlung d. S. S. Petersilge.

## Dr. med. Goldfarb,

Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.

wohnt bei: Zawadzkastrasse Nr. 18 (Ecke Bulcansta Nr. 1), Haus Grodensti. Sprechstunden: 8-11 Uhr Vorm. u. 6-8 Uhr Nachm. für Damen v. 5-6 Uhr Nachm.

## Zahnarzt

## ZOFIA SCHWARZ-BERNSTEIN

wohnt Petrikauerstraße 121, Haus Namisch, wo die Franke'sche Conditorei, empfängt von 9-1 und von 2-6 Uhr.



# Gas-Lampen

in großer Auswahl bei

## J. Serkowski,

Neuer Ring Nr. 2.

### Inland.

St. Petersburg.

— Im November 1887 wurden neue Muster für die russischen Creditbilletts, mit Ausnahme der Hundertrubelscheine, bestätigt, aber schon 1889 fand eine so kunstvolle Fälschung der Fünfundzwanzig-Rubelscheine statt, und dazu in so hohem Grade, daß das Finanzministerium die Ausgabe der neuen Fünfundzwanzig-Rubelscheine sistierte. Es wurde deshalb im Jahre 1892 ein neues Muster für die Fünfundzwanzig-Rubelscheine angenommen und 1894 auch für die Zehn-Rubelscheine. Gegenwärtig beabsichtigt das Finanzministerium, wie der „St. Pet. Herald“ berichtet, auch zu der Ausgabe neuer Fünfundzwanzig zu schreiten, deren Typus bereits im vorigen Jahre bestätigt wurde. Die Expedition zur Anfertigung von Staatspapieren hat bereits einen solchen Vorrath derselben hergestellt, daß in der zweiten Hälfte dieses Jahres mit der Ausgabe derselben begonnen werden kann. Die Einziehung der alten Fünfundzwanzig dürfte bis zum 31. December 1899 erfolgen. Die Höhe der gegenwärtig coursirenden Fünfundzwanzig des Typus 1887 beträgt 182 Millionen Rbl. Der genaue Termin der Einziehung der alten Scheine wird vom Finanzminister festgesetzt. Während bei früheren Einziehungen die Cassen der Reichsbank noch kurz bis vor Ablauf des Einziehungstermins die bei ihnen eingegangenen alten Scheine wieder in Verkehr setzten, wodurch das Publicum, namentlich im Innern des Reichs, häufig geschädigt wurde, wird bei der jetzigen Einziehung von vornherein jeder bei den Staatsinstitutionen eingehende alte Fünfundzwanzig endgiltig aus dem Verkehr gezogen. Die neuen Scheine werden äußerlich große Veränderungen aufweisen; von besonderer Wichtigkeit und etwaige Fälschungen sehr erschwerend ist, daß das Netz der Creditbilletts nicht mehr zweifarbig, sondern dreifarbig sein wird (auf der Vorderseite roth, grün und zimtfarben, auf der Rückseite oliv, violett und blau). Anschließend hieran wollen wir noch einige Daten über die Anzahl der gefälschten Creditbilletts des Typus 1887 geben, welche von März 1889 bis Ende 1895 in den Cassen des Finanzministeriums eingelaufen sind. Es sind dies insgesammt 18.416 Creditbilletts auf die Summe von 124.510 Rbl. und zwar 702 Einrubelscheine, 2571 Dreirubelscheine, 273 Fünfundzwanzigrubelscheine, 11.682 Zehn-Rubelscheine und 196 Fünfundzwanzigrubelscheine. Die Zahl der bekanntgewordenen Arten der Fälschung von Creditbilletts des Typus 1889 ist: Dreirubelscheine—3, Fünfundzwanzigrubelscheine—4, Zehn-Rubelscheine—4, Fünfundzwanzigrubelscheine—1. Was die Einrubelscheine anbetrifft, so wurden nur Fälschungen mittels Handzeichnung oder groben Drucks bekannt.

— Einem Auftrage des Departements der Staatsrenten gemäß beschäftigten sich die Kameralhöfe mit der Frage über die Einführung von Bankoperationen in den Gouvernements- und Kreisrenten. Wie verlautet, sollen die Rententien mit der Ausführung folgender Operationen betraut werden: Geldwechsel, An- und Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons und tiragierten Werthpapieren, Annahme von Summen auf laufende Rechnung u. s. w.

**Nischni-Nowgorod.** Die Ausschmückung des Jahrmarkts zum Besuch Ihrer Majestäten schreitet rasch fort. Auf dem Wege werden Triumpfpforten mit Thürmen und Schießscharten in russischem Stile, die aussehen wie Festungsthor, errichtet. Auf der schwimmenden Brücke ist die Decoration in Form eines getakelten Schiffes, dessen Theile von oben bis unten mit Lampen besetzt sind, aufgebaut. Auf der Stribitskaja Pristal ist ein Belt in altrussischem Geschmack aus Larmosinrothem Sammet hergerichtet. Eine Menge Flaggenmasten mit Standarten, Fahnen, Fähnchen und Illuminations-Vorrichtungen vervollständigen den Schmuck. Besonders effectvoll wird sich das Hauptgebäude des Jahrmarkts-Komplexes präsentieren, welches ungemein reich mit Flaggen, Draperien, Transparenten, Girlanden geschmückt ist und auf elektrischem Wege illuminiert werden wird. Speziell zum Eintreffen Ihrer Majestäten wird eine schöne breite Treppe gebaut, welche direkt zum Wappensaal hinaufführt und mit einem dichten Netz elektrischer Lampen-Girlanden geziert sein wird. Ueber dem Eingang wird sich ein Baldachin von Hermelin erheben. Der Wappensaal wird aus Reichthe mit tropischen Pflanzen, kostbaren Teppichen und Blumen geschmückt. Auf einem Thurme des Hauptgebäudes wird ein elektrischer Scheinwerfer auf-

gestellt, der die ganze Umgebung beleuchten wird. Die Buden- und Hausbesitzer sorgen ihrerseits für die Illumination, die von der Stadt in großartigem Maßstabe geplant ist. Außer dem Rout im Hauptjahrmarktsgebäude ist eine Galavorstellung im neuen Stadttheater geplant und Feuerwerk und ein Wasserfest auf der Wolga. Der Kreml und der Dmitriewski-Thurm werden glänzend illuminiert. Zur Beleuchtung der festsitzenden Plätze belegen die Stadttheile werden auf dem Berge elektrische Scheinwerfer aufgestellt. Die Illumination verspricht dank der günstigen Lage der Stadt geradezu feenhaft zu werden. Die Stadtverwaltung hat von der Firma Gheblnikow eine künstlerisch gearbeitete Schüssel mit der Darstellung des historischen Aufstufs Minins perfecten lassen, auf welcher die städtische Deputation Ihren Majestäten auf dem Bahnhofs „Salz und Brod“ überreichen wird. Die Stände und Deputationen der Kreisstädte werden gleichfalls „Salz und Brod“ darbringen. Auf dem Ausstellungspalast wird der Kaiserpavillon beendigt. Derselbe ist kostbar und mit seinem Schmuck möblirt. Die Blumenarrangements vor dem Pavillon sind entzückend und bilden jetzt den reizendsten Platz der Ausstellung. Die Aussteller wollen Ihren Majestäten eine Menge von Gegenständen darbringen. Die landwirtschaftliche Sektion überreicht ein goldenes Modell des Obelisks, welcher diese Abtheilung schmückt und ein Millionstel des Raumes darstellt, den die Gesamt-Getreibernte des Jahres 1895 einnehmen würde. Auf den Flächen der Säule sind Ausgaben aus der landwirtschaftlichen Statistik verzeichnet. Das Modell bildet einen Cigarren- und Zündholzbehälter. Die Fabrikanten landwirtschaftlicher Maschinen werden ein goldenes Modell eines Pfluges überreichen u. A. m.

Der Adel wird Ihren Majestäten eine prachtvolle opyrtite Schüssel, geschmückt mit Wappen in Emaille und kostbaren Edelsteinen überreichen. Die Landeshauptstadt hat eine Schüssel mit Darstellungen der von ihr unterhaltenen Anstalten anfertigen lassen. Auch die Bergindustriellen und Eisenhändler haben für E. Majestät eine kostbare Schüssel, für Ihre Majestät ein goldenes Krüchgen mit blühenden Maiblumen aus Nephrit und Brillanten anfertigen lassen.

Der Finanzminister nahm die Ausstellung in Augenschein und theilte sich an der Beratung über den Empfang Ihrer Majestäten.

Der Präsident des Haupt-Comitès erklärte, daß Exponenten, auch wenn sie ihre Exponate mit Aufschriften „haut concours“ versehen, aber nicht dem Punkt 16 der Bestimmungen für die Expertise gemäß vor dem Beginn der Thätigkeit der Experten-Commission rechtzeitig erklärt haben, daß sie sich an der Concurrenz nicht zu betheiligen wünschen, unterliegen der Expertise auf allgemeiner Grundlage. Die Expertise des Schlicht- und Arbeitsviehs ist beendet. Das Vieh Falzseins, Brodfließ, des Fürsten Kosschubel und von Derwid wurde als bestes, das Schawalows, Rauchs, Ssolowjews, des Grafen Woronow-Dasklows und Sacharows als mittleres Vieh anerkannt. Der dritten Kategorie zählte die Expertise das von Kuleschow, Sboril, von der Lounig, Paschkow, Sstnikow, dem Fürsten Sagarin und dem Comitee des Turgai-Gebiets ausgestellte Vieh zu. Die Zuerkennung der Preise hängt vom Hauptcomitee ab.

— In den letzten Tagen wird der Besuch der Ausstellung merklich lebhafter, immerhin sind gegen 3000 Zimmer in den verschiedenen Hotels frei. — Die Abtheilung für Smlerei ist endgiltig fertiggestellt und überrascht durch ihre Reichhaltigkeit. — Die Arbeiten zur Ausschmückung der Stadt gehen rüstig vorwärts; an einigen Punkten wird in der Nacht bei elektrischem Licht gearbeitet. Alle öffentlichen Gebäude und Gärten werden reich und geschmackvoll decorirt. Auf dem Ausstellungsterritorium werden hundert colossale Flaggenmasten aufgestellt, von welchen herab verschiedene Banner wehen werden.

### Die XVI. Allrussische Industrie- u. Kunst-Ausstellung in Nischni-Nowgorod.

(Aus der Mosk. Deutsch. Ztg.)

Wanderungen durch die Ausstellung. VI. Die geräumige Halle für Fabrikindustrie, welche wir heute aufsuchen, liegt links neben dem Centralpavillon. Sie bedeckt 2.200 Q-Faden und ist nach dem Entwurfe des Akademikers Koffow von der Firma Bary angeführt.

Gleich links vom Eingange finden wir Konditorei- und Bäckerwaren. Die bedeutendsten Firmen dieser Branche sind hier vertreten, von Petersburgern Blicham & Robinson, Landrin und Georg Borman, von Moskauern A. Siou & Co. und Einem. Die Ausstellung der letzteren Firma verdient besonders hervorgehoben zu werden. In einer eleganten und geschmackvollen Vitrine im Kolossalstil sehen wir hier Proben der mannigfaltigen Erzeugnisse dieser bis zu Rußlands fernsten räumlichst bekannten Fabrik, deren Jahresumsatz im letzten Decennium von 775.000 Rbl. i. J. 1885 auf ca. 2 Millionen Rbl. i. J. 1895 gestiegen ist. An der einen Seite erhebt sich ein mächtiger Wappensaal aus Schokolade im Gewicht von 8 Pud, auf der anderen Seite ist ein hoher Aufbau aus verschiedenen Arten von Biskuits hergestelt und in der Mitte thront eine Kaiserbüße aus Kakaobutter. Die Firma Abriloffow & Co. hat neben der Halle einen besonderen Pavillon für ihre Fabrikate errichtet. Neben den Konditorwaren finden wir die Pfefferkuchen-

Bäckerei stark vertreten durch Gebäck aus Wasimo, Tula, Iwer, Kasan und anderen Städten.

Rechts vom Eingange hat der Tabak seinen Platz gefunden, repräsentirt durch die edle Maschora und die Erzeugnisse zahlreicher Papierfabriken. Cigarren haben nur zwei wohlrenommirte Firmen: Leo Wiffor in Riga und F. Reinhardt in Moskau ausgestellt.

Nun kommen wir in die Region der Getränke, zu denen auch die Koffeesurrogate wie Chicorie zc. gerechnet werden. Thee haben die bekannten Moskauern Firmen S. W. Perlow und K. & S. Popow ausgestellt. Letzterer hat einen eigenen Pavillon errichtet, der mit dem Abriloffow'schen durch einen mächtigen Bogen verbunden und mit schönen Gartenanlagen umgeben ist.

Die geistigen Getränke, zu denen wir jetzt gelangen, sind eigentlich nur symbolisch ausgestellt. Wir sehen eine Region von Flaschen in allen Formen und Größen bald pyramidenförmig angeordnet, bald andere Figuren bildend, und erfahren aus den Etiketten, daß sie Wein, Bier oder Branntwein enthalten. Eine Prüfung des Inhalts ist nur den Experten gestattet, die um diese Arbeit nicht zu beneiden sind, denn die Zahl der Aussteller in dieser Abtheilung ist eine ziemlich große. Die meisten größeren Brauereien, Branntweinfabriken und Weinproduzenten finden wir hier, zum Theil durch großartige Vitrinen, vertreten. Hierher gehören auch der besondere Pavillon der Russischen Gesellschaft zur gegenseitigen Unterföhrung von Weinbauern und Weinhandlern, sowie der in der Nähe des Kaiserpavillons belegene Weinkeller des Fürsten L. S. Gollizyn, mit dem Familienwappen und dem Wahlspruch „Vir est vis!“ geschmückt. Der Keller ist die Nachbildung einer auf dem Gure des Fürsten in der Krim befindlichen Kellergrotte und wird durch gedämpft einfallendes farbiges Licht phantastisch erleuchtet. Besonders effectvoll tritt die Gruppe einer Bacchantin mit einem Faun hervor.

An die Erzeugnisse der Brenneri-Industrie reiht sich der Zucker, von dem Rußland jetzt jährlich ungefähr 20 Millionen Pud in bekannter guter Qualität produziert. Wir bemerken hier besonders die hübsch arrangirte Ausstellung der Moskauern Zuckerraffinerie.

Es folgen nun Mehl und GröÙe, Macaroni und Stärke, sodann chemische Produkte, Drogen, Farbwaren und Seide, Abtheilungen, die wohl nur für Fachleute Interesse haben. Auch Parfümerien und Apothekerwaren sind hier vertreten, erstere durch das St. Petersburg'sche chemische Laboratorium und die renommirten Moskauern Firmen Brocard, Kallet und Siou, letztere durch Konstantin Ermans und Rob. Köhler & Co. Bemerkenswerth ist die schöne Vitrine der letzteren Firma, die ganz aus weißem Marmor und polirtem Schmiedeeisen zusammengefeßt ist. In der Gruppe für die Bearbeitung von Fetten sind besonders die Seifenfabrik und die Stearinfabrikation vertreten, letztere in großartiger Weise durch A. M. Schutow, der eine gewaltige Pyramide aus Stearinzerzen errichtet und außerdem noch die Büsten der vier letzten russischen Kaiser, in Stearin gegossen, ausgestellt hat. Nicht minder großartig ist die Ausstellung der Gebr. Krestownikow.

In der nächsten Gruppe, Kautschuk, Gummi und Guttapercha, links vor Allem zwei hohe, ganz aus Gummigalofchen gebildete Säulen unsere Aufmerksamkeit auf sich. Es sind dies die weltberühmten Erzeugnisse der Russisch-Amerikanischen Gummifabrik in St. Petersburg. Jede dieser Säulen besteht aus ca. 1.750 Paar Galofchen und 26 bis 27 solcher Säulen werden täglich in der Fabrik fertig gestellt. Die Großartigkeit ihres Betriebes erhellt am Besten aus der Angabe, daß sie im Jahre 1895 nicht weniger als 8 $\frac{1}{2}$  Millionen Paar Galofchen fabricirte und dafür fast 12 Millionen Rbl. löste; außerdem wurden noch für 2 $\frac{1}{2}$  Millionen Rbl. technische und andere Artikel erzeugt, so daß der gesammte Jahresumsatz fast 15 Millionen Rubel betrug. Durch wie viele Hände eine Galofche auf der Fabrik gehen muß, bis sie fertig ist, wird uns hier durch ein bewegliches Modell, welches alle diese Manipulationen erkennen läßt, klar veranschaulicht. Auch ein hübsch gearbeitetes großes Modell der ganzen Fabrik ist ausgestellt, und neben den Galofchen fehlen natürlich auch die zahlreichen sonstigen Gummiaartikel nicht, welche die Fabrik hervorbringt.

Rechts und links neben der Petersburger Fabrik haben die Gesellschaft „Promodnit“ in Riga und die Moskauern Gummifabrik ausgestellt. Der vom „Promodnit“ errichtete hübsche Pavillon im russischen Stil hat leider zu wenig Licht, so daß die ausgestellten Artikel nicht recht zur Geltung kommen. Bemerkenswert haben wir besonders Linoleumteppiche in gefälligen Mustern. Sehr überraschend und ansprechend ist die Ausstellung der Moskauern Gummifabrik arrangirt. Technische, chirurgische und Galanteriewaren, Gummischuhe und Gummischienen für Belozipede und Equipagen sind die Hauptartikel.

Wasserdröhte und gummirte Stoffe und Artikel aus solchen hat die neugegründete Fabrik von Wigerbusch & Co. (Moskau) ausgestellt. Wir finden hier Eisbrütel, Reiskissen, Badewannen für Säuglinge zc., selbst das Modell eines Luftballons fehlt nicht.

Auffallend schwach ist die Glas- und Porzellanfabrikation vertreten; am hervorragendsten sind die Erzeugnisse der Nordischen Glasfabrik und von Gebr. Offenbacher in St. Petersburg.

Die Abtheilung für Papierfabrikation, welche

nun folgt, wird durch die großartig arrangirte Ausstellung der Expedition zur Herstellung von Staatspapieren in Peterburg eröffnet. Hier finden wir Proben der Papierarten, die zur Herstellung von Creditbilletts, Obligationen, Stempelpapieren zc. benutzt werden. Gleich daneben fällt unser Blick auf einen Tempel, der direkt aus dem Pharaonenlande zu flammen scheint. Er ist mit Papproschäuden geschmückt und seine Säulen sind mit Bildern und Hieroglyphen bedeckt. Wir sehen einen alten Coppler, der eben beschäftigt ist, einen Gelbbrief zuzufertigen, einen anderen, der am Schreibtiische sitzt. Wir entziffern die daneben stehenden Schriftzeichen, die das schöne Versteilen ergeben:

„D Hiss, o Dfiris,

Hurrah, was das für Papier ist!“

Es ist nämlich die Ausstellung der Rigaer Schreibpapierfabrik, die sich uns hier im egyptischen Gewande präsentiert. Schade nur, daß nicht auch an den übrigen Pfeilern des Tempels poetische Eingüsse angebracht sind. Man hätte z. B. den Copplerkönig mit seinem Schreibschreiber abbilden und daneben die Worte setzen können:

„D großer Herrscher Pharaos,  
Sieh, dies Papier ist nicht von Stroh.“

Das wäre doch eine famose Reklame! —

Von den Papierfabriken des Moskauern Rayons finden wir B. S. Pashburg (Skulowka) und M. S. Kumschinow vertreten. B. Howard & Co. haben eine Separatausstellung eingerichtet in einem der beiden originellen, durch eine Bodenbrücke verbundenen Pavillons, welche die durch Bogow & Co. und Julius Huel & Co. vertretenen Rigaer und Moskauern Gesellschaften zur Produktion von Cement, Beton und anderen Baumaterialien haben errichten lassen. Auch die Gesellschaft für Papierfabrikation von G. S. Pallisen (Petersburg) hat in einem eigenen Pavillon ausgestellt.

Unter den verhältnismäßig schwach vertretenen Papierenfabriken zeichnen sich besonders G. S. Krotow (Moskau) und Georg Niels (Petersburg) durch die geschmackvollen Muster ihrer Brillate aus. Von Buchbinderarbeiten sind die schönen Komptoirbücher der Firma August Gyra (Riga) bemerkenswerth, von Schreibmaterialien nennen wir besonders die Erzeugnisse der einzigen größeren Bleistiftfabrik Rußlands von W. F. Carnag, welche heute die Konkurrenz mit den besten ausländischen Bleistiften erfolgreich aufnehmen können und sich den A. W. Faber-Stiften tähn an die Seite stellen dürfen.

Die Federabtheilung bildet die letzte Station unserer Wanderung durch die Industriehalle. Diese von sehr zahlreichen Exponenten besetzte Gruppe, welche außer den verschiedenen Federarten auch Schreibriemen enthält, hat indessen wohl nur für den Fachmann Interesse.

Wir kehren nun noch einmal in den Centralpavillon zurück, um das letzte Viertel desselben, welches die zehnte Sektion, die Produkte des Kunstgewerbes, enthält, zu besichtigen. Wir beginnen mit den Töpferarbeiten, den Porzellanen, Fayencen und Majolikafachen. Diese Abtheilung enthält die grandiose Ausstellung von M. S. Kusnezow in Moskau, die außer künstlerisch ausgeführten Döfen und Kaminen, Kacheln zu Bauzwecken zc. eine Altarpforte für eine russische Kirche ganz aus Fayence mit reichen Vergoldungen und Decorationen hergestellt hat. Ferner begegnen wir hier schönen Porzellanvasen, Majolikafachen und Servicen aller Arten, von den prächtigsten bis zu den einfachsten. Nicht minder großartig hat die Kaiserliche Porzellanfabrik in Petersburg ausgestellt. Unter ihren Produkten sind besonders die herrlichen Tafeln, sowie die Mundstücken mit den künstlerisch ausgeführten Bildnissen russischer Herrscher bemerkenswerth.

Auch die wunderschönen Arbeiten der Kaiserlichen Peterhofer Steinbleicherei, denen wir weiterhin begegnen, werden die Bewunderung jedes Kunstfreundes hervorrufen. In dieser Gruppe finden wir auch die bekannten hübschen Schmiedsachen und sonstigen Arbeiten aus sibirischen und uralischen Steinen, aus Marmor, Porphyrt und Nephrit. Am stärksten vertreten sind hier die uralischen Streinschleifereien durch etwa 50 Exponenten, meist aus Seltzerinburg.

Unter den ausgestellten Kunstmöbeln finden wir manche sehr schöne Sachen, unter denen wir die Arbeiten von A. G. Naumow (Nischni) N. F. Swirsky, A. Orzele und F. Melzer (Petersburg) besonders hervorheben. Die Kunstmöbel von V. A. Schmid in Moskau haben im kaiserlichen Pavillon Aufstellung gefunden.

Glänzend wie auf allen Ausstellungen präsentieren sich auch hier wieder die Gold- und Silberarbeiten, deren Herstellung ja in Rußland einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht hat. Die berühmten Ateliers von Dutschinnikow, Gheblnikow, Gratschew, Faberge u. A. haben prächtige Kunstschätze ausgestellt und ihren alten Ruf aufs Neue bewährt. In reicher Auswahl finden wir hier auch kostbare Kirchengewandstücke und andere dem orthodoxen Kultus dienende Gegenstände.

Unter den Kunstbronzen zeichnen sich die Arbeiten aus den Ateliers von K. F. Wörfel und N. Slanga (Petersburg) und G. F. Wischnowski (Moskau) aus. Die Sujets sind freilich fast immer dieselben: Bären, Kojalen, Eoiken zc., was von einer gewissen Erfindungsarmuth auf diesem Gebiete zeugt. Die berühmte Peterburger Firma Verthault, Chopin-Nachf. hat nur wenige Gegenstände ausgestellt.

Als besonders schön ist noch ein Schmiede-



eisernes Gitterthor mit Laterne, hergestellt in der Fabrik für Kunst- und Bauhölzerarbeit von C. I. Bergmann in Riga herporzubehalten.

Töne verschiedener Art schlagen an unser Ohr und künden uns die Nähe der Abtheilung für musikalische Instrumente, die hier und da fleißig probirt und gestimmt werden.

Musik wird oft nicht schön gefunden, weil sie meist mit Geräusch verbunden.

Dieses klassischen Vers des biedereren Wilhelm Busch kann man auch hier zitiern. Am zahlreichsten sind die Klaviere vertreten, von den kostbarsten Konzeptschiffeln bis zu den billigsten Pianinos. Die Zahl der Aussteller in dieser Gruppe beträgt 27. Unter ihnen befinden sich die bekannten Petersburger Firmen Beder und Schröder, die Moskauer Stürzweh mit 5 Instrumenten, von denen ein Piano im kaiserlichen Pavillon Platz gefunden hat, und Delberg, sowie mehrere Exponenten aus Riga, Warschau und Kiew.

Blasinstrumente aus Holz und Metall finden wir in reichlicher Auswahl bei der rühmlichst bekannten Firma Julius Heinrich Zimmermann (Petersburg und Moskau), ein Drehhorn haben Brugger & Furtwängler in Moskau ausgestellt. Sehr spärlich sind Streichinstrumente, Gitarren, Bithorn und die nationale Gussli vorhanden; Physioharmonikas und gewöhnliche Harmonikas finden sich dagegen in größerer Zahl.

In wenig hervorragender Weise präsentiren sich gleichfalls die graphischen Künste. Die Expedition zur Herstellung von Staatspapieren steht auch hier an der Spitze mit ihren Mustern von Kreditbilletts, Aktien, Postmarken und anderen schönen lithographischen Arbeiten. Einen guten Eindruck macht ferner die Ausstellung der Typo- und Lithographie von Kuschnerev & Co. (Moskau) durch ihre sauber und geschmackvoll ausgeführten Arbeiten. Die bekannten Petersburger Verlagsfirmen Edward Hoppe und A. H. Marks sind würdig vertreten. Im Verlage der letzteren Firma erscheint bekanntlich die verbreitetste russische Zeitschrift, die „Husa“. Hervorzuheben sind endlich noch die zahlreichen, in sauberem Notendruck hergestellten Editionen der Musikalienhandlung von F. V. Jürgenson in Moskau.

Geradezu ärmlich nimmt sich die photographische Abtheilung aus, wenigstens im Vergleich zu der letzten photographischen Ausstellung in Moskau. Wir sehen hier viele der von dorther schon bekannten Sachen oder mittelmäßige Bilder, an denen der Pinsel des Retoucheurs das Beste gethan hat. Eine ehrenvolle Ausnahme bilden die Arbeiten der Firma Scherer und Mahholz (Schindler & Mey) in Moskau, die ein schönes Portrait des Grafen Leo Tolstoj, verschiedene Ansichten von der Ausstellung und eine Anzahl hübscher Phototypen ausgestellt hat. Zu erwähnen sind ferner die gelungenen Arbeiten der Firma M. Dmitrijew in Nishny, von Reñy & Schröder in St. Petersburg, die schönen Landschaften von Chlesmezzli in Pultawa und die Marinebilder von Ggerts in Riga.

In die Abtheilung für Kunstgewerbe gehören auch noch die zahlreich vorhandenen weiblichen Handarbeiten, die prächtigen Kunststickereien in Seide und Gold auf Sammet, Leder und anderem Material, sowie die Kartonagen, Körbe und Kästchen für Konfekt u. dgl. und endlich die Arbeiten der Hinglinge der kunstgewerblichen Schulen, von denen 5 vertreten sind; die kunstgewerbliche Zeichenschule der Kaiserl. Gesellschaft zur Förderung der Künste und die Zentralzeichenschule des Baron Stieglitz in St. Petersburg, die Stroganowische Schule in Moskau, die Gewerbeschule in Riga und die Zeichenschule in Wilna. Die ausgestellten Arbeiten sind zum Theil sehr hübsch; wie viel bei ihnen die bessere Hand des Lehrers nachgeholfen, läßt sich natürlich nicht erkennen und eben deshalb haben Ausstellungen von Schülerarbeiten nur einen beschränkten Werth und vermögen auch kein richtiges Bild von der Leistungsfähigkeit der betreffenden Schule zu geben, da in der Regel nur die Arbeiten der sähigeren Schüler ausgestellt zu werden pflegen.

**Die Hochzeit der Prinzessin Waud.**

London, 22. Juli.

Unter der innigen Theilnahme der loyalen Bevölkerung der Reichshauptstadt wurde gestern Mittag die jüngste Tochter des Prinzen und der Prinzessin von Wales, Prinzessin Waud, in der Privatkapelle des Buckingham-Palastes ihrem Bräutigam, dem zweiten Sohne des Kronprinzen von Dänemark, Prinz Karl, angetraut. 600 Gäste waren von der Königin zur Trauung eingeladen. Aber nicht der Hälfte konnte ein Sitz in der Capelle angewiesen werden. Die Führer beider Parteien und deren Gemahlinnen hatten Einladungen erhalten. Von unionistischer Seite waren u. A. Lord und Lady Salisbury, der Lordkanzler, Goschen, Chamberlain, sämmtlich mit Gemahlinnen, von liberaler Seite der greise Gladstone, Lord Rosebery, Carl Spencer, Sir William Hareourt erschienen.

Der Leiter des Unterhauses, Arthur Balfour, war am Erscheinen verhindert, weil seine Anwesenheit im Parlament nöthig war. Sämmtliche Geladene hatten Galauniform und ihre Orden angelegt; Lord Salisbury die eines älteren Bruders des Trinity Hauses und ebenso Gladstone,

die meisten jetzigen und früheren Minister, soweit sie dazu befugt waren, ihre Geheimrathsuniform.

Die Kapelle war aufs Herrlichste geschmückt. An den Wänden hingen scharlachrote seidene Draperien und viele altitalische religiöse Gemälde, und dazwischen Körbe voll köstlicher Blumen. Der schönste Palmenschnitt, den die Königl. Conservatorien hatten liefern können, war in die Capelle gewandert.

Die königlichen Herrschaften versammelten sich in der sog. Bow-Bibliothek des Schlosses. Zuerst traf der Bräutigam, begleitet von seinen Brüdern, den Prinzen Christian und Harald, ein. Prinz Karl hatte die Uniform eines Lieutenants der dänischen Marine angelegt. Eine Escadron der Leibgarde zu Pferde gab seiner Equipage das Geleite. Von Herzen kommender Jubel der vieltausendköpfigen Menge verfolgte seine Fahrt. Eine Viertelstunde später kam der aus drei Equipagen bestehende Zug der Prinzessin von Wales. In diesem Zuge befanden sich der Herzog und die Herzogin von Sparta. In der letzten Equipage hatte die Mütter der Braut, begleitet von ihrer Tochter, der Prinzessin Victoria, und dem Prinzen Nikolaus von Griechenland, Platz genommen. Es dauerte nur wenige Minuten, als eine einzige Equipage aus dem Marlborough-House fuhr. Darin saß die in Glüd, Schönheit und Jugend strahlende Braut und an ihrer Seite ihr Vater, der Prinz von Wales, in der Uniform eines Feldmarschalls. Auch die übrigen fürstlichen Herrschaften waren um die Mittagsstunde vollzählig im Buckingham-Palast versammelt. Um ein Viertel nach zwölf erschien Ihre Majestät in Halbrauer im Bibliotheksaal und begrüßte die Hochzeitsgäste. Dann wurde die greise Königin vom Lord Stewart der Capelle geleitet, wo sie von den Großbeamten des Staates empfangen wurde.

Sobald Ihre Majestät Platz genommen hatte, bildete sich der Zug der fürstlichen Herrschaften. Voran schritten die Herolde, die Gentlemen Uffers, der Controleur im Departement des Vorderkammerers und der Bieckammerer. Hierauf folgte die Braut, zur deren Rechten ihr Vater und zur Linken ihr einziger Bruder ging. Sieben Brautjungfern schritten hinter der Braut einher. Es waren dies die Prinzessin Victoria von Wales, die Prinzessin Ingeborg von Dänemark, die Prinzessin Victoria Patricia von Connaught, Lady Alexandra Duff, die Tochter des Herzogs und der Herzogin von Sise (Prinzessin Luise) und die Prinzessin Alice von Albanien. Als der Zug die Capelle betrat, stimmte der Chor das englische Kirchenlied „Paradies“ an. Die Trauung vollzog der Erzbischof von Canterbury. Nach kurzer Ansprache an die Gemeinde richtete er die üblichen Fragen an Braut und Bräutigam, welche kaum hörbar antworteten.

Dann legte er ihre Hände in einander und steckte der Braut den Ring an (in England tragen die Männer keinen Trauring). Eine weitere kurze Ansprache legte den Neuvermählten ihre Pflichten ans Herz. Der Psalm „Gefegnet sind die, welche den Herrn fürchten“, schloß die kirchliche Feier.

Dann küßten Prinz und Prinzessin Karl die Königin, den Prinzen und die Prinzessin von Wales und den Kronprinzen und die Kronprinzessin von Dänemark. Beim Kusse der Königin knieten sie. Ihre Majestät verließ wiederum allein die Capelle. Der Graf fällt das Geben etwas lauer, weshalb sie sich auf einen Krüchschloß stützt. In der Bow-Bibliothek wurde sodann die eheliche Verbindung in das Register eingetragen und von den Vermählten selbst, der Königin und sämmtlichen anwesenden fürstlichen Herrschaften unterzeichnet, welche sich danach im Staats-Speisesaal zu einem Gabelstübchen vereinigten. Die Königin wohnte ihm nicht bei. Der Prinz von Wales brachte vier Trinksprüche aus; auf das Wohl der Königin, des neuvermählten Paares, des Königs und der Königin von Dänemark und des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Dänemark. Der Kronprinz von Dänemark ließ den Prinzen und die Prinzessin von Wales hoch leben.

Der Blumenstrauch der Braut bestand aus lauter weißen Blumen: Rosen, Nelken und Orangenblüthen, versehen mit Myrthen und Spargelgrün, während die Brautjungfern alle hellrothe, aus Nelken, Rosen und Garamians bestehende Sträuße in der Hand hielten. Ein großer Theil des Bekendts war selbstverständlich reich gekleidet und sonst geschmückt. Aber was mehr sagen will, auch viele Häuser im armen Osten hatten Fahnensternchen hinausgesteckt. Eine große Menge von londoner Fabrikanten gaben ihren Arbeitern einen Feiertag.

Die Braut hat wie alle ihre Brüder und Schwwestern eine strenge Erziehung genossen. Französisch und Deutsch sind ihr natürlich fast von der Wiege an geläufig und fast nicht minder die Sprache ihrer Mutter, die ihres nunmehrigen Adoptivlandes. Auch in der Musik hat sie es zu erfreulicher Leistung gebracht. Bei der Lecture ihrer Kinder ist die Prinzessin von Wales stets so strenge vorgegangen, daß keines ein Buch lesen durfte, das nicht ihre eigene strenge Review passirt hatte. Früher war Prinzessin Waud eine tüchtige Reiterin. In der letzten Zeit hat sie dem Radfahren den Vorzug gegeben, welches auch den Sport ihres jetzigen Gemahls bildet.

Einer der schönsten Charakterzüge der Königin ist der Sinn und die Pflege der Pietät. Daraan erinnert auch das Folgende: In Schloß-

garten von Osborne steht eine Myrthe. Man nennt sie den „Brautbusch“. Davon wird jeder Braut des königlichen Hauses ein Zweiglein in den Brautstrauß gefestet. Der Busch wurde aus Myrthenzweigen gepflanzt, welche dem Brautstrauß der Kaiserin Friedrich entnommen waren. Seit der Zeit hat ein Zweiglein von dem Strauche niemals bei einer Hochzeitsfeier in der königlichen Familie gefestet.

**Tageschronik.**

Am Sonnabend den 25. d. M. fand in der katholischen Kreuz-Kirche eine erhebende Feier statt: 245 deutsch-katholische Kinder, davon 121 Knaben und 124 Mädchen empfingen die erste hl. Kommunion. Dies war die dritte und letzte Partdie der in diesem Jahre zum Empfang der hl. Sacramente vorbereiteten Kinder. Die 2 Partdien vertheilte sich wie folgt: Zuerst im Anfange dieses Monats empfingen die hl. Kommunion 800 polnische Mädchen, dann 800 polnische Knaben, zusammen 1600 polnische Kinder, und schließlich 245 deutsche Kinder. Aus obigen Angaben ist ersichtlich, daß die deutsch-katholische Bevölkerung betradt den achten Theil der Bevölkerung der ganzen katholischen Pfarochie von 79,408 Seelen bildet. Auch ist hierbei das traurige Faktum zu erwähnen, daß viele Kinder, die in Werkstätten arbeiten, von ihren Meistern die Erlaubniß zum Besuche der Vorbereitungsklassen nicht erhielten, um dadurch dem Geschäfte keinen Abbruch zu thun. Diese Herren haben durch ihre Vernachlässigung ihren Jöglingen sehr geschadet, und mögen die Vorsteher der Bänke hierauf ihr Augenmerk richten.

Explosion und Feuer. In dem zur Apotheke des Herrn Spolony gehörigen Keller, welcher im linken Seitengebäude des Belin'schen Hauses gelegen ist, entstand gestern Vormittag kurz vor 11 Uhr eine starke Explosion mit kanonenschußartigem Knall, welche eine überbehernde Wirkung hatte. Der Fußboden des über dem Keller belegenen Raumes wurde vernichtet, die eisernen Fenstergitter wurden krumm gebogen, die beiden Spiegelrahmen der Schaufenster im Laden durch den gewaltigen Druck auf die Straße geschleudert und Alles, was sich im Keller und in der Richtung des Druckes befunden hatte, zertrümmert. Ein kleiner Brand, der durch die Explosion entstand, konnte von der stabilen Abtheilung des zweiten Zuges, die auf telephonisches Erfuchen unverzüglich herbeieilte, rasch gelöscht werden.

Leider sind bei dieser Katastrophe aber auch mehrere Personen theils leicht, theils schwer verletzt worden. In den letzteren gehört ein Wasserträger, der in dem Augenblicke, als die Explosion erfolgte, am Keller vorüberging, sowie ein Fräulein B. Ein im Keller befindlicher Arbeiter wurde durch den Fußboden hindurch bis an die Decke des Zimmers und wieder in den Keller zurückgeschleudert und hier unter den Trümmern verschüttet, so daß er von der Feuerwehr durch das Fenster gerettet werden mußte. Trotzdem kam derselbe mit einer leichten Verletzung, einem verstauchten Fuß, davon. Ein Profispor wurde durch den Luftdruck mit einem der Schaufenster auf die Straße geschleudert, kam hierbei aber merkwürdigerweise auf die Füße zu stehen und wurde ihm nicht ein Haar gekrümmt. Viele andere Personen, so unter Anderem der Koch und ein Dienstmädchen vom Restaurant Frankfurt, welche sich beide in der im ersten Stockwerk des gegenüber liegenden Seitengebäudes befindlichen Küche aufhielten, wurden durch Glasplitter und Faßchenstücke verletzt. Von der Gewalt der Explosion zeugt unter Anderem die Thatfache, daß in den benachbarten Gebäuden sämmtliche Fensterscheiben plagen und Treppen und Schornsteine beschädigt wurden.

Auf welche Weise die Katastrophe entstanden, weiß vorläufig Niemand, und ebenso läßt sich die Höhe des jedenfalls sehr bedeutenden Schadens augenblicklich noch nicht bestimmen.

Ein Kind verloren. Ein Mädchen, Namens Wilhelmine Hennig wurde am Dienstag, den 21. Juli beauftragt, nach der Kiebig'schen Färberei Mittagbrot zu tragen, und ist nicht mehr zurückgekehrt. Dasselbe trug ein Rattunkleidchen, hat dunkelblondes Haar und blaue Augen. Wer den gegenwärtigen Aufenthalts des Kindes kennt, wird von der bekümmerten Mutter (einer Wittwe), Namens Pauline Hennig, wohnhaft Valuter Ring Nr. 91, höflichst um Mittheilung gebeten.

Die Generalstabs-Offiziere des Warschauer Militärbezirks, deren es in Warschau über 100 Mann giebt, beabsichtigen, zum Andenken an die in Polen verlebte Dienstzeit ein Abzeichen zu stiften. Die Zeichnung dazu rührt von dem bekannten Künstler Karasin her. Es ist ein goldenes Fetzen von der Größe eines Imperials; auf dem Avers sieht man auf goldnem Fond einen schwarzen emallirten zweiwüßigen Adler, der mit der rechten Kralle ein Schwert, mit der linken eine brennende Fackel hält; der Rand ist mit Reliefverzierungen, die die Adjutanten-Achselfschürze darstellen, geschmückt. Der Revers zeigt die Inschrift „Warschauer Militärbezirk“ auf himmelblauem Fond mit goldenen Sternen, die die Zahl und geographische Lage der Festungen und besetzten Lager angeben; die Grenzen des Bezirks sind in schwarzer Emaille dargestellt. Die Fetzen, deren Preis 40 Abl. pro Stück beträgt, werden in Petersburg hergestellt.

Die Creditoren der insolventen Firma Hermann Dief und Emil Zippel werden vom Curator der Concursmasse, dem vereidigten Rechtsanwalt Sachowski aufgesordert, sich am 29. (17.) Juli persönlich oder durch Bevollmächtigte im Bezirksgericht in Perekau zu melden.

Der Berichtspräsident S. Stromski macht bekannt, daß am 9. October (27. September) im Saale des hiesigen Friedensrichter-Plenums zur öffentlichen Versteigerung gelangen: das in Lodz an der Sredniastraze unter Nr. 248 belegene Immobilien des M. Zakubowicz, das Immobilien der Erben von Leiba Gurgos, belegen in der Solnastraze Nr. 227, endlich das Immobilien des Karl Teikow, belegen in der Podrzeczna-Straze Nr. 21, 21a und 22. Alle einschlägigen Papiere und Dokumente liegen in der Kanzlei des Friedensrichter-Plenums in Lodz zur Einsicht aus.

Ein schlimmes Versehen. In einem hiesigen Bankcomptoir erschien kürzlich ein Herr mit der Bitte, ihm 10 Rubel zu wechseln. Bereitwillig kam der Cassirer dem Wunsche nach, verschaffte sich aber und gab dem Kunden statt einer Rolle Rubel zehn Halbinperiale. Das Versehen wurde leider erst kurz vor Schluß der Kasse bemerkt, und als man sich an den betreffenden Herrn wandte, erklärte dieser, richtig zehn Rubel erhalten zu haben. Es blieb also dem Cassirer nichts übrig, als sich in sein Unglück zu fügen.

Personalnachricht. Der Stadtarzt des 2. Bezirks der Stadt Lodz Komalow ist im Range eines Titularraths befügt worden mit Anciennität vom 1. Dez. 1889.

Gelegenheit macht Diebe. In der Konstantinerstraze wurde vorgestern am hellen Tage, Vormittags in der zwölften Stunde, einem kleinen Mädchen ein fünfundzwanzigrubelstück, den es offen in der Hand trug, von einem jungen Manne entziffen. Ehe das vor Schreck völlig sprachlos gewordene Kind den Passanten mittheilen konnte, was ihm passirt sei, war der Gelegenheitsdieb mit seiner Beute längst verschwunden.

Auf dem handels-gewerblichen Kongreß in Nishni-Novgorod soll auch die Frage über die Vereinfachung der umständlichen Zollprozeduren zur Verhandlung gelangen. Nach einem vom Zifiser Komitté für Handel und Manufaktur ausgearbeiteten Vorschlage wäre in dieser Richtung ein großer Schritt vorwärts gethan, wenn man die Kaufleute von der Verpflichtung befreien würde, eine schriftliche Eingabe behufs Verabfolgung der Waaren einzureichen. Abgesehen von Zeitverlust ist das Einreichen des schriftlichen Gesuches auch mit Ausgaben, den sogenannten „Accidenzien“ verknüpft, welche vom Zollreferat erhoben werden. Das Zifiser Komitté macht nun den Vorschlag, die Waaren gegen den Vorweis der Fakturen der ausländischen Absender zu verabfolgen.

Das Gartenfest, das der hiesige Commis-Berein am vorigen Sonnabend im Restaurant Paradies veranstaltete, nahm einen außerordentlich gelungenen, harmonischen Verlauf. Die weiten Alleen und schattigen Gänge des schönen Gartens waren von den dichtgedrängten Schaaren des festesfrohen lustwandellenden Publikums belebt, die eleganten Toiletten der Damen gestalteten das Bild überaus farbenprächtig und festlich. Die rauschende Klänge der Musik durchdrönten den Garten und erhöhben die festliche, frohe Stimmung. Reichen Beifall erntete auch die polnische Theater-Vorstellung, die einen in allen Theilen trefflich gelungenen Verlauf nahm.

In Warschau hält sich gegenwärtig ein deutscher Ingenieur auf, der von mehreren deutschen Capitalisten abgefunden ist, um sich über die neuentdeckten Kohlenlager bei Kutno genau zu informieren. Die deutschen Capitalisten beabsichtigen eine Gesellschaft zu gründen und sich um die Concession zur Exploitation der Kohlenlager zu bemühen. Als Concurrenten sind einige deutsche Unternehmer aufgetreten, doch gehen diese, wie der „Bapm. Azona“ mitzutheilen weiß, nicht solidatisch und ohne die nöthige Energie vor.

Aus Bialystok schreibt man einem Residenzblatt:

Die hiesigen Fabrikanten überleben gegenwärtig eine schwere Krise, und zwar nicht ohne eigene Schuld. Die Sache ist die, daß früher zu der reinen Wolle ein wenig künstliche hinzugeemischt wurde. Allmählich griff diese Praxis immer mehr um sich, und schließlich wurde zur Tuchfabrikation künstliche Wolle mit einem geringen Zusatz von natürlicher verwandt. Da solche Waare aber keinen Anspruch auf Dauerhaftigkeit machen kann, fingen die Kunden allmählich an, Bialystok zu meiden und ihre Bestellungen in Tomaszow zu machen. Die Folge davon war, daß die Hauptfächer ihrer Verfahren haben büßen und von der Bildfläche verschwinden müssen; nur die realeren Fabrikanten haben sich gehalten.

Zur Bekämpfung der Bakterien. Den medicinischen Kreisen Berlins ist soeben eine Schrift des Wiener Geheimraths Freiherrn von Schwarz-Erboden zugegangen, in welcher zur Bekämpfung der Bakterien als Krankheitserreger eine neue Idee entwickelt wird, die, wenn sie sich bei der Erprobung für Heilzwecke bewähren sollte, die Behandlung der durch Bakterien veranlaßten Infektionskrankheiten von hoher Bedeutung zu werden geeignet ist. Der Verfasser geht von der Thatfache aus, daß, da die pathogenen Mikroorganismen vegetabilischen Ursprungs, nämlich Spaltpilze sind, zwischen ihnen



und den dem freien Auge sichtbaren Pilzen in Bezug auf ihre Entstehung, Entwicklung, Vermehrung und ihren Verfall eine Analogie besagen müßte. Nun sei es Thatsache, daß die sogenannten ephären Schwämme, wie der Champignon, die Morchel u. a. nur so lange vom Menschen als ungeschädlich genossen werden können, als sie nicht völlig ausgereift sind, d. h. ihr Hut aufgeschlossen und die Bildung der Sporen eingetreten ist. Werden sie in diesem letzteren Zustand verzehret, so erzeugt ihr Genus mehr oder minder heftige Uebelkeiten, und sie wirken wie Gifte. Derselbe Fall trete bei den Mikropilzen ein, woraus sich erklären dürfte, daß Professor von Pettenkofer in München z. B. Kommabacillen frischer Culturen, welche noch keine Stoffwechselproducte ausgeschieden hatten, ohne Störungen des körperlichen Wohlbefindens in den Magen und Darm einführen konnte. Es sei aber ferner Thatsache, daß die Wirkung der Gese, welche man zur Reue- und Brodbereitung verwendet, sofort aufgehoben wird, wenn man die Gese mit Chloronatrium (Kochsalz) vermengt, und ebenso höre die turbulente Bewegung einer Gärungsflüssigkeit augenblicklich auf und komme zum Stillstand, wenn man die an die Oberfläche der gärenden Flüssigkeit tretenden Fermentpilze mit Kochsalz bestreut. Aus dieser Thatsache nun, daß durch das Kochsalz Schimmelbildungen vernichtet werden, ergebe sich die Folgerung, daß es als ein wirksames Antibakterium betrachtet werden müsse und, durch subcutane Injectionen rasch in die Blutbahn gebracht, die Krankheitsreger der Infectionskrankheiten vernichten könne. Vor den anderen antibakteriellen Mitteln zeichnet sich das Chloronatrium dadurch aus, daß es nicht wie jene den menschlichen Organismus angreift. Der Verfasser wirft zuletzt die Frage auf, ob nicht auch in dem Diphtherieheiserum das Chloronatrium eine Rolle spiele.

— **Zur Brand- und Unfallstatistik** des Petrikauer Gouvernements in der ersten Hälfte des verflohenen Juni (alten Stils). Aus den in den *Нерп. Губ. Вд.* veröffentlichten Daten ist ersichtlich, daß sich die Zahl der Feuerkathoden in der Berichtsperiode auf 25 beläuft. Die Entstehungsurache war in 11 Fällen Brandstiftung, in vieren Unvorsichtigkeit, in fünfzehn schlechter Zustand des Schornsteins, in fünfzehn Blitzschlag und in 10 Fällen ist die Ursache nicht ermittelt worden.

Unglücksfälle mit tödtlichem Ausgang: am 30. Mai fiel das 14jährige Bauernmädchen Eleonore Ischaj im Dorfe Grabia in einen Graben und erkrankt. Am 1. Juni erkrankt der 43jährige Jan Woloschowski im Dorfe Chozim in einem Leich. Am 2. Juni wurde in Kozj der 23jährige Kasimir Zenzdrzejewicz von dem Droschkentreiber Chaim Jozosowitsch überfahren und starb nach 10 Minuten; am demselben Tage erhielt im Dorfe Jatzembie der 18jährige Franz Wilczek infolge von Unvorsichtigkeit im Handhaben eines Gewehres eine tödtliche Schußwunde. Am 8. Juni erkrankt im Dorfe Przirow (Kreis Czestochau) der ohne Aufsicht gelassene Bauernknaube Anton Zemla in einem Wasser-eimer. Am 4. Juni gerieth der 18jährige Paul Klafitorff aus Dorkow, während er mit seinem Fahrrad stürzte, unter die Füße eines Pferdes und wurde von diesem erschlagen; an demselben Tage wurde im Dorfe Risseln (Kreis Petrikau) der 43jährige Valenti Dmazaroff überfahren und blieb tod liegen. Am 6. Juni erkrankt beim Baden im Flusse Wolbowz der 22jährige Franz Kendz; an demselben Tage erkrankt der 13jährige Constantin Sych beim Baden in einem Leich. Am 8. Juni stürzte in Kozj die 20jährige Arbeiterin Marianna Buryla von einem Gerüst und starb am folgenden Tage an den erlittenen Verletzungen. Am 9. Juni starb in Pabianice der 59jährige Jakob Chanz infolge übermäßigen Genußes von Spirituosen. Am 11. Juni ging die gestrichelkranke 30jährige Antonina Wara aus Rypow durch den Fluß Ner und erkrankt. Am 13. Juni badete in Kozj der 12jährige Stanislaw Woda sein Pferd in einem Leich und erkrankt mit seinem Pferde.

Eisenbahn-Unfälle. Am 4. Juni wurde dem Arbeiter Valenti Ruffal aus Varezlowice von einem daherebraufenden Zuge auf der Warschau-Wiener Bahn das linke Bein abgerissen. In der Nähe der Station Koluszki stürzte sich die 20jährige Dienstmagd Josefa Boznial unter einen Passagierzug und wurde überfahren; sie erhielt schwere Verletzungen am Kopf, am rechten Arm und am linken Bein.

Gefundene Leiche. In der Nähe des Dorfes Wola Karopinska im Kawauer Kreise wurde am 11. Juni der Leichnam eines Bettlers gefunden. Der Verstorbene war 30 Jahre alt und hieß Josef Heller; er litt an Geistesföhrung und Epilepsie.

Kindesmord. Die Bäuerin Eleonore Frankowska im Breginschen Kreise gebar am 1. Juni ein uneheliches Kind, warf es in einen Schauer und ließ es dort verhungern. Dann verscharrte sie die Leiche in der Erde. Am 2. Juni gebar die Bäuerin Anna Szegedzial im Dorfe Prosha im Kawauer Kreise ein uneheliches Kind und vergrab es in der Erde.

Mord. Am 6. Juni fand man in Petrikau auf einem Wagen den 18jährigen Franz Kosnielki von einer Klutenkugel getödtet liegend.

Körperverletzungen. Der Bauer Ludwig Gulla, der am 6. Juni von einem Waldwäffler beim Holzdiebstahl ertappt wurde, schoß zweimal mit dem Revolver auf diesen und brachte ihm zwei ungeschädliche Wunden bei. Bei einer Rauferei im Dorfe Babij im Petrikauer Kreise erkrankten am 6. Juni die Bauern

Michael Koneczny und Elias Nowikow gefährliche Verletzungen. Am 9. Juni wurde im Dorfe Dombrowa der Dorfbewohner Franz Witerowicz von zwei Brüdern Sengial mit einer eisernen Stange so heftig geschlagen, daß er am selben Tage starb. An demselben Datum endlich wurde der Bauer Jakob Madzeck aus dem Dorfe Galowice Stare von einem unbekanntem Individuum mit der Klinte angeschossen und ungeschädlich verwundet.

— **Im Sommer-Theater** kommt heute Abend die Operette „Lein Mädchen und kein Mann“ sowie das Lustspiel „Borgen Sie mir Ihre Frau!“ zur Aufföhrung.

— **Radfahrer als fechtende Truppe.** Im *„Militärwochenblatt“* bat Premierlieutenant v. Pulkammer urthasende Erörterungen angestellt über die Frage: „Sind Radfahrer als fechtende Truppe verwendbar?“ Der Verfasser ist der Meinung, daß es sich lohnen würde, zu untersuchen, was Radfahrer in einer größeren Schlacht im Kriege von 1870/71 zu leisten vermöcht hätten. Während für Pferde 18 Kilometer in 20 Minuten anstrengend sind, ist dieses Tempo für den Radfahrer kaum mehr als die gewöhnliche Fahrleistung. Die andauernde Schnelligkeit und Beweglichkeit macht Radfahrer befähigt, offensive Unternehmungen unmittelbar nach der Kriegserklärung in Verbindung mit Cavallerie und Artillerie oder mit einer der beiden Waffen, ja auch ohne beide, auszuführen. In Verbindung mit Cavallerie und reitenden Artillerie tritt der Radfahrer an die Stelle des vielumstrittenen fahrenden oder reitenden Infanteristen, jedoch mit wesentlich besserem Erfolge. Bei der Verfolgung wird der Radfahrer zur Unterstützung der berittenen Waffen seine beste Verwendung finden können. Auf keine andere Weise wird hier Infanterie so andauernd an den Feind zu bringen sein. Im Verhältniß zur Cavallerie bieten Radfahrereinheiten mehrfache Vorzüge. Das Pferd des Cavalleristen kann durch feindliche Augen außer Gesicht gesetzt werden. Das fällt beim Rade so gut wie ganz fort. Die Cavallerie ist bei Unternehmungen, die zum Theil zu Fuß ausgeführt werden müssen, gezwungen, ein Drittel der Mannschaften zum Halten der Pferde abzugeben. Die Pferde sind weit schwerer zu verbergen als Räder. Die Ausrüstung des Reiters hindert ihn an größerer Beweglichkeit. Dem gegenüber sind die Radfahrer bis auf eine Wache oder einen Posten unter Zurücklassung ihrer Räder zu verwenden. Ihre Annäherung ist bei Tage unauffälliger, als die der Reiterei, bei Nacht geräuschlos, ohne daß sich ihre Schnelligkeit wesentlich vermindert. Die leichte Fußbekleidung der Radfahrer macht sie auch zu Fuß gewandter und schneller als die Cavalleristen. Sprengmaterial, kleinere Brecheisen und Achnliches kann von Radfahrern ohne besondere Schwierigkeit mitgeführt werden.

— **Neuere Nachrichten.** Berlin, 25. Juli Die Nachrichten aus der Türkei lauten nicht günstig: Schwierigkeiten an allen Enden. Unruhen in Armenien, wachsender Aufstand in Syrien, Ausdehnung der Unzufriedenheit auf Kreta, Gährung in Macedonien! Dazu tritt das gesteigerte Mißtrauen der Mächte gegen die Ehrlichkeit der türkischen Verwaltung und Staatskunst und zu alledem die finanzielle Misere. Man spricht zudem von der Möglichkeit einer bevorstehenden „Ministerkrise“, ein Wort, das bei einer Aenderung der Zusammensetzung der obersten officiellen Beamten in Stambul eigentlich ganz deplacirt ist. Berwirren sich die Dinge in Konstantinopel derart, daß man einen Eingriff von Außen zu befürchten beginnt, so wird, ut aliquali fiat, ein neuer oder ein alter Großvezier berufen, neuer Reformminister commandirt. Die Regierung aber bleibt dieselbe und auch in denselben Händen. Ein Zeitpunkt zu solchen formalen Aenderungen scheint eben jetzt wieder eingetreten zu sein.

Wien, 25. Juli. Nach einer der „Polit. Correspond.“ gestern aus Saloniki zugegangenen telegraphischen Meldung hat die Porte die Zusammensetzung von 7000 Mann an der macedonisch-bulgarischen Grenze angeordnet.

London, 25. Juli. Im Proceß gegen Jameson ist gestern Vormittag die Vernehmung der Belastungszeugen zu Ende geführt worden. Nach dem Plaidoyer des Generalanwalts wurde die Verhandlung bis Montag vertagt.

Rom, 25. Juli. Im italienischen Senat kam gestern Bittelleschi's Interpellation über die letzte Ministerkrise zur Erörterung. Der Interpellant bezeichnet die Krise als eine außerparlamentarische. Ministerpräsident di Rudini verwahrte sich entschieden gegen den ihm von dem Interpellanten gemachten Vorwurf einer zweideutigen Haltung. Der Ministerpräsident gab sodann einen geschichtlichen Ueberblick der Krise. Er sprach über den militärischen Reorganisations-Gesentwurf des früheren Kriegsministers Riccott und erklärte, er habe es für notwendig gehalten, die Beratung dieser Frage bis zum Herbst zu vertagen, um einen Conflict zwischen den beiden Häusern des Parlaments zu vermeiden. Wenn das Cabinet sich darauf versteift hätte, die Deputirktenlammer zur sofortigen Beratung zu veranlassen, so würden die Vorlage und Riccott's Schiffbruch gelitten haben. Daher entstand dann die Krise, die wenig erwünscht, aber unausbleiblich war. Er — der Ministerpräsident — trage die größte politische Verantwortlichkeit der jetzigen Lage und habe nicht, ohne sich dem Vor-

wurf der Schwäche auszuweichen, seinen verantwortlichen Posten verlassen können. Er sei deshalb, wenn auch mit Widerstreben, aus Pflichtgefühl geblieben, und dies werde sicher auch Riccotti zugeben, der es in privaten Unterhaltungen auch anerkannt habe. Der Ministerpräsident erinnert dann an die Strenge seiner Finanzpolitik und hebt hervor, es habe sich in Summa um eine jährliche Erhöhung des Budgets des Kriegsministeriums um 5 bis 6 Millionen gehandelt. Die Umstände hätten die militärische Politik des Cabinets abgeändert, aber das Programm der Regierung sei in keinem anderen Punkte geändert. Riccotti erklärt darauf, er sei stets mit dem Ministerpräsidenten in Uebereinstimmung gewesen, könne jedoch nicht dessen Verhalten bei der letzten Krise billigen. Er billige jedoch, daß di Rudini das Cabinet habe wiederherstellen können. — Der Zwischenfall war hiermit geschlossen. Ein Antrag war nicht eingebracht. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben.

Wien, 25. Juli. Zahlreiche Türken sind vor der Stadt Heralleson (Randia) versammelt und versuchen, in die Stadt einzutreten. Der Gouverneur gestattet ihnen indeß den Eintritt nicht. Die Anwesenheit der ausländischen Schiffe löst den Christen Vertrauen ein. —

— **Telegramme.** Wien, 26. Juli. Nach einer amtlichen Meldung findet die Vermählung der Erzherzogin Maria Dorothea mit dem Herzog von Orleans im November hier in Wien statt, wodurch die Nothwendigkeit einer Civiltrauung wegfällt.

Paris, 25. Juli. Der Regierung nahe stehende Blätter melden bevorstehende erhebliche Veränderungen in der diplomatischen Vertretung Frankreichs. Graf Montebello wird aus den Petersburger Posten nicht zurückkehren. Zum Botschafter in Petersburg ist Graf Montholon, der Gesandte in Brüssel, ausersehen.

Brüssel, 26. Juli. Dem „Patriote“ zufolge fanden in der Ortschaft Worlegnee bei Lüttich anlässlich einer Wahlversammlung schwere Unruhen statt. Die Socialisten drangen in eine illegale Versammlung ein und brachten dem Pfarrer Daubrebande und mehreren kirchlichen Parteiföhrern Mißthaten bei. Es mußte Militär zur Herstellung der Ordnung aufgeboden werden.

Madrid, 26. Juli. Amtliche Depeschen aus Manila melden die Unterwerfung von 15 Stammeshauptlingen.

Nach amtlichen Depeschen aus Havana haben verschiedene ZusammenstöÙe zwischen Spaniern und Aufständischen stattgefunden, bei denen die Aufständischen ziemlich beträchtliche Verluste hatten.

Denver (Colorado), 26. Juli. Eine durch einen Orkan verursachte Fluth suchte die Orte Morrison und Golden City heim. Nach den bisherigen Feststellungen sind 20 Mann ums Leben gekommen; doch ist der Verlust an Menschenleben wahrscheinlich größer. Durch den Orkan wurden Bäume ausgerissen, Eisenbahnlilien zerstückt und Brücken fortgeschwemmt.

— **Angekommene Fremde.** Grand Hotel. Herren: Galszow und Demurow aus Tiflis. — Chmielocki, Aschenazy, W. und N. Ptaschnikow aus Odessa. — Samsonow aus Moskau. — Scheschopow aus Chersonok. — Fasana aus Lyon. — Pfug aus Leipzig. — Walther und Heisenberg aus Berlin. — Falkner aus Tegaugor. — Göbrich aus Hof a. S. — Boneventure aus Verviers. — Roaner aus Tomaschow.

Hotel Victoria. Herren: Mystkowski, Schliwo, Kinder und Marsop aus Kalisch. — Pawlow aus Smolensk. — Felsch aus Tomaschow. — Barnas aus Beldiansk. — Peters aus Lodz. — Scheinsin aus Zdanska-Wola. — Reutski aus Lask. — Weingrod aus Tomaschow. — Stank aus Bendzin. — Schöfel aus Moskau. — Burstein aus Wilna. — Kackacow und Mikow aus Tiflis.

Hotel Manntentel. Herren: Skrombecki, Manulowicz, Kirschblum, Frühling, Polniker, Wolki, Biskin und Korgold aus Warschau. — Slotalkow aus Minsk. — Myradinski aus Tiflis.

Hotel de Pelogna. Herren: Krzymuski, Wallaszewski und Wiggerski aus Warschau. — Limonow aus Grodno. — Mühlhausen aus Kurland. — M-me Maslanka aus Rsdom.

**Die Staatsbank verkauft:**  
Tratten:  
auf London auf 3 Monate zu 94,25 für 10 Pfund  
auf Berlin auf 3 Monate zu 45,95 für 100 Mark.  
auf Paris auf 3 Monate zu 37,25 für 100 Francs.  
auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,60 für 100 Holl. Guld.  
Checks:  
auf London zu 94,55 für 10 Pfund.  
auf Berlin zu 46,25 für 100 Mark.  
auf Paris zu 37,55 für 100 Francs.  
auf Amsterdam zu 78,20 für 100 Holl. Guld.  
auf Wien zu 78,65 für 100 österr. Guld.

**nimmt an**  
**auf alle der Bank in Creditrubeln zu leistenden Zahlungen und Einzahlungen die russische Goldmünze zu folgenden Preisen:**  
Imperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu 15 R. — R.  
Halbimperiale neuer Prägung „ 7 „ 50 „  
Imperiale früherer Prägung „ 15 „ 45 „  
Halbimperiale „ 7 „ 72 „  
Dukatens „ 4 „ 63 „

**gibt aus**  
**Imperiale und Halbimperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu demselben Preise.**

**Fahr-Plan**  
**der Lodger Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.**  
Gültig vom 1. Mai n. St. 1896.


	Stunden und Minuten.						
Ankunft der Züge in Lodz	3.03	8.03	9.33	11.50	4.33	8.47	11.18
Abfuhr der Züge	2.00	7. —	8.30	1.02	3.30	7.44	10.30
in Koluszki	—	5.23	6.45	—	—	5.51	—
in Tomaszow	—	12.23	—	—	—	3.23	—
in Bzin	—	6.32	—	—	—	12.18	—
in Zwangorod	1.08	—	7.08	9.51	2.17	—	9.05
in Steniewiec	—	—	3.10	—	8.50	—	2.30
in Czestochowa	—	—	12.32	—	5.50	—	9.46
in Bromb.)	—	—	7.29	—	11.44	—	11.17
in Berlin	—	—	6.26	—	—	—	8.23
in Ruda Giflow.	11.50	—	5.20	8.15	12.45	—	7.10
in Warschau	5.08	—	—	—	—	—	8.53
in Postau	12.43	—	—	—	11.28	—	—
in Petersburg	—	5.59	—	7.17	1.45	5.43	7.55
in Czestochau	—	1.26	—	3.44	11.41	2.13	—
in Zamiercie	—	12.29	—	1.39	10.25	2.13	—
in Dombrowa	—	11.30	—	12.19	9.06	1. —	—
in Sosnowiec	—	11.10	—	11.35	8.40	12.40	—
in Granica	—	11.30	—	12.10	9.25	1. —	—
in Wien	—	1.09	—	—	9.54	7.19	—
in Czestochow	—	2.20	—	—	7.58	—	1.38

Abfuhr der Züge aus Lodz  
Ankunft der Züge in Koluszki  
in Tomaszow  
in Bzin  
in Zwangorod  
in Steniewiec  
in Czestochowa  
in Bromb.)  
in Berlin  
in Ruda Giflow.  
in Warschau  
in Postau  
in Petersburg  
in Czestochau  
in Zamiercie  
in Dombrowa  
in Sosnowiec  
in Granica  
in Wien  
in Czestochow

Anm. rung. Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

**Coursbericht.**  
Berlin, den 27. Juli 1896.  
100 Rubel = 216 M. 50  
Ultimo = 216 M. —  
Warschau, den 27. Juli 1896.  
Berlin . . . . . 46 35  
London . . . . . 9 40  
Paris . . . . . 37 55  
Wien . . . . . 79 —

**Die Bronzewaaren-Fabrik**  
**Ludwig Henig**  
empfehlen in großer Auswahl  
**Gas- und Petroleum-Lampen**  
zu Fabrikpreisen, in neuesten Facons und geschmackvollster Ausführung von 5 Rbl. ab. Neulle Bedienung. Nehme auch sämtl. Reparaturen an.  
Petrikauerstraße Nr. 13, Haus Peter.





Eine große Auswahl von  
**Monogramm-Vorlagen**

für Stickerei u. s. w., traf soeben ein in:  
**L. Zoner's Buch-, Kunst-, Musikalien- und  
 Landkartenhandlung, Petrikauerstraße Nr. 90.**



**Pferd, Petersburger Halbverdeck u.  
 Kohlenwagen preiswerth zu verkaufen.**  
 Długa-Strasse 787h, neu 57.

**Zwei junge Burschen**

im Alter von 15 bis 17 Jahren, die Lust haben, die Hutmacherei zu er-  
 lernen und ein tüchtiger, nüchternen Geizier, können sich melden bei  
**Carl Göppert, Hutfabrik.**



**THONET**  
 WIEN. GEGEN NACHAHMUNG  
 Do nabycia we wszystkich większych składach mebli  
**Henryk Kupczyk,**  
 Reprezentant na Łódź i prowincję

K. u. K. Hof.: Priv. u. patent.  
**10,000 Beweise!!!**

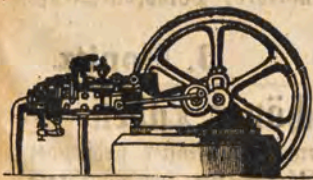
Kein Laubholzschwamm und Fäulnis mehr!!!

**Ein Versuch genügt!**

**„EXSICCATOR“**  
 de RITTER.

Comptoir: **Warschau, Marszałkowska 111.**  
 Broschüre gratis und franco.

Potsdamer-Str. 113. **BERLIN W.** Villa II.  
**Israel. Töchter-Pensionat und Fortbildungs-Anstalt**  
**Hedwig Sachs, Therese Salz.**  
 Beste Referenzen in Warschau, Moskau, Łódź u. s. w.  
 Eigene Villa mit schönem Garten.



**B. MACHCZYŃSKI,**  
 Gas- und Petroleum-Motoren-Fabrik,  
 Nr 13, Warschau, Ogrodowastr. Nr 13  
 existirt seit 1886.

Motoren nach neuesten Modellen, in einfacher  
 Construction, solider Ausführung, mit geringstem Gas- und Petroleum-Ver-  
 brauch und patentirtem Präcisions-Regulator. Außerst billige Preise  
 Ueber 300 Motoren im Betriebe. Prospekte und Zeugnisse gratis  
 Warschau, Ehrenpreis 1887. Silberne und grosse goldene Medaille 1895

**Priesnitz-Bad**

**Königsberg i/Pr., Steindamm 8.**

empfehl ich allen Anhängern der naturgemässen arzneilosen Heilweise.  
 Vorzügliche Erfolge bei allen chronischen Krankheiten, wie Gicht, Rheumatismus,  
 Scrophulose, Zuckerharnruhr, überhaupt bei Säfteverderbniss jeder Art, bei Cir-  
 culationsstörungen, Bleichsucht, Blutarmuth, Nierenerkrankungen, chroni-  
 scher Verstopfung u. s. w.  
 Feinliche Sauberkeit, sachgemässe und zuvorkommende Bedienung, eingehendste Be-  
 ausichtigung, angemessene Preise bei vornehmer Ausstattung werden zugesichert.  
 Die Behandlung erfolgt nach **Dr. Lehmann, Prälat Kneipp u. s. w.**  
 Hervorragende Erfolge wurden erzielt durch Hypnotismus und bei Frauenleiden  
 Thure Brandt'sche Massage.  
 Anfragen beliebe man an den Besitzer **E. Köhler, Specialist für Naturheilkunde,**  
 zu richten.

**DR. XAWER JASIŃSKI,**  
 Specialist für Frauen-  
 krankheiten.

gewesener ord. Arzt im Hospital der  
 Baumw-Manuf von C Scheibler, ist  
 aus Pfaffendorf ausgezogen.  
 Wohnt jetzt Petrikauer-Str. Nr. 108,  
 neben Heinzl.  
 Sprechstunden von 10<sup>1/2</sup>—12 Uhr  
 Vorm. u von 4—6 Uhr Nachmittags

Ein gut möblir es  
**Zimmer**

ist per sofort zu vermieten.  
 Przejazd-Strasse Nr. 30 neu.

Die Kanzlei des No-  
 tars **Josef Gra-  
 bowski** befindet sich jetzt an  
 der Biegel-Strasse, Haus des  
 Herrn **M. Schloßberg** No.  
 55/1390, im Hofe, rechts.

Goldene Medaille London 1893.

Vor Nachschmerzen wird gewarnt!  
 Hygienische  
**Bor-Thymolseife**  
 von Professor  
**D. F. Jürgens**  
 gegen Fäulen, Sommerprossen, gelbe  
 Flecken und übermäßiges Transpiriren,  
 empfiehlt sich als wohltuende Seife  
 ersten Ranges höchster Qualität. Zu haben  
 in allen größeren Apotheken, Droguen-  
 und Parfümeriewaaren-Handlungen  
 Rußlands und Polens.  
 1/4 Stück 50 Kop., 1/2 Stück 30 Kop.  
 Haupt-Niederlage bei  
**D. F. Jürgens in Warschau.**  
 In Łódź bei **E. Silberbaum.**

**Miasto Zgierz**

przez  
**D-ra E. Sonnenberga**  
 Do nabycia we wszystkich księgarniach  
 Cena 50 kop.

Telephons, elektrische Glocken, Bligableiter  
 richtet ein in der Stadt und auf der Provinz  
 mit Garantie, die elektrische Anstalt von  
**A. Szumowski,**  
 Warschau, Nowo-Senatorska Nr. 7.

Stellung. Existenz.  
 Prospect und Probebrief  
 gratis und franco.  
 Brieflicher prämirter Unterricht,  
**BUCHFÜHRUNG,**  
 Rechnen, Correspondenz,  
 Kontorarbeit, Stenographie,  
**Schnell-Schön-Schrift.**  
 Keine Vorherzahlung.  
 Gratis-Prospect. Sicherer Erfolg garantiert  
 Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut  
**Otto Siede-Elbing, Preussen.**

**Adressen-Zafel.**

**A. Timofiejew,**  
 Ueltester feldscheer  
 Poludniowa Nr. 6.

**J. Haberkfeld, Zahnarzt,**  
 wohnt jetzt Petrikauerstraße Nr. 66, 1 Etage,  
 im Hause Herzyłowicz, neben Dem. Eisenbraun,  
 vis-à-vis seiner früheren Wohnung.  
 Operationen werden schmerzlos mit Hilfe  
 von Narkose ausgeführt.

Machen Sie  
 einen Versuch  
 mit **Coffee „Sanitas“.**  
 Analysirt und zum Verkauf genehmigt von  
 der Warschauer Medicinal-Verwaltung laut Attest  
 vom 18. September 1892 unter Nr. 1492.  
 Ueberall zu haben.

Im jährnährstlichen Cabinet von  
**M. Kaplan**  
 unter Mitwirkung eines tüchtigen  
 Assistenten **H. Ludw. Böcke**  
 werden künstliche Zähne nach der neuesten Er-  
 findung bei mäßigen Preisen angefertigt, sowie  
 schlechtpassende Gebisse umgearbeitet, alle schab-  
 bhaften Zähne gewissenhaft plombirt und Extrac-  
 tionen schmerzlos ausgeführt.  
 Poludniowa-Str. Nr. 5 Haus Erednit,  
 von 1. Juli Gde Petrik. u. Poludniowa Nr. 14.

**L. Siegelberg,**  
 Petrikauerstraße Nr. 267 (26 neu),  
 übernimmt unter Garantie  
**Felze zum Aufbewahren**  
 in der Sommerzeit. Die Gutfabrik übernimmt  
 Strohhüte zum Waschen und Annähen.

**VERZEICHNISS**

**der illustirten Reisebücher!**

Abbazia, Ajaccio, Aix-les-Bains, franz., St. Amarin, (Elsass), Amsterdam, Arberg,  
 Arosa, Arth und Rigi, Augsburg, Baden in der Schweiz, Baden-Baden, Bad  
 Battaglia, Bad Kreuth, Badische Schwarzwaldbahn, Berner Oberland, Bex, Biel  
 Bonn, Brig, Wallis, II. Heft, Bremserbahn, Brünnbahn, Budapest, Bürgersteck  
 Canstatt, Chamonix und der Montblanc, Wallis VIII, Chiemsee, Chur, Chaux-de-fonds,  
 Cudowa, Davos, Dijon, Paris-Bern, Donauthalbahnhof, Driburg in Westfalen,  
 Einsiedeln, Eisenegg, Ellwangen, Engadin, Erfurt, Esslingen, Florenz, Franzens-  
 bad, Freiburg in Breisgau, Friedrichshafen am Bodensee, Frooburg-Waldenburg,  
 Furka, von der Furka bis Brig, Giesshühl-Puchstein, Glarnerland u. Walensee,  
 Gmunden, Görbersdorf, Heilanstalt für Lungenkranke, Görlitz, Gotthardbahn,  
 Gruyère in der Schweiz, Graz, Hall, Haidelberg, Heilbronn, Höllethalbahn,  
 Hohenstaufen, Hohentwiel, Hohenzollern, Hohwald, Interlaken, Jungsheim und  
 Auerbach, Kärnten und Pusterthal, Karlsbad, Krankenheil bei Tölz, Konstanti-  
 nopel, Konstanz, Kuranstalt W. J. Holsboer, Landquart-Davos-Bahn, Le Prese,  
 Leuk und Lötschenthal, Liebenzell, Luzern, Locarno, Lugano, Ludwigsburg,  
 Mailand, Maloja, Marbach, Martinach und die Dransethaler, Wallis VII, Maul-  
 bronn, St. Maurice, Meiringen, Meran, Mergentheim, Mont Cenis, Monte-Gen-  
 erosobahn, Montreux, Murten, Nationaldenkmal, deutsches, Neuenburg i. d. Schweiz,  
 Nyon am Genfersee, Oberengadin, Oberschwaben, Ospedaletti, Paris, Pilatus-  
 bahnhof, die, Pontarlier, Paris-Bern, Pymont, Ratzsch, Reinerz, Reutlingen, Rom  
 das vorchristliche, Rorschach-Helden, Rothenburg ob d. Tauber, Salzbrunn,  
 Semmering, Schaffhausen, Schwalben, Schwarzwaldbahn, Schwäbische Alp,  
 Schweiz, Seethalbahnhof, Sigmaringen, Sitten, Wallis und Chamonix VI. Heft, Solo-  
 thurn und Baselland, Spiez und Kanderthal, Stanserhornbahn, Stuttgart, St.  
 Moritz-Bad, Tarasp, Teinach, Territet, Töstal, in d. r. Schweiz, Thun und Thuner-  
 see, Thuisis, Toggenburg und Wil, Tübingen, Turmann und Eifisch, Tuttingen,  
 Utiberg bei Zürich, Ulm, Ungarn, nach und durch: I. Von Wien nach Bu-  
 dapest, II. Von Oderberg nach Budapest, III. Von Wien, Oderberg und Buda-  
 pest in die hohe Tatra, IV. Durch West-Ungarn, V. Von der Donau zum Quar-  
 nero, VI. Die ungarischen Ostkarpathen, VII. Durch die ungarische Tiefebene,  
 VIII. Das siebenbürgische Hochland, IX. Durch süd-Ungarn, X. K. k. Südbahn,  
 Urach, Vierwaldstättersee, Villach, Vitznau-Rigibahn, Vevey am Genfersee,  
 Vogesen, in die, Waldhaus Films, Wildbad, Wessertal (Elsass) Zermatt, Wallis  
 III. Zürich.

Freis pro Nummer 25 Kop.  
**Baedeker's Führer! Hartleben's Führer!  
 Meyer's Führer!**  
**Alles vorräthig und zur Ansicht bereit!**  
**L. Zoner, Buchhandlung, Łódź.**

**Ein Cornwall-Kessel,**

80,5 Quad.-Meter Heizfläche, gebraucht, aber gut erhalten, ist preiswerth zu ver-  
 kaufen.  
**Leonhardt, Woolker & Girbardt.**

**Das Tapezier- und Decorateur-Atelier**

von  
**Johann Felix Krause aus Warschau,**  
 Promenaden-Strasse Nr. 11, Haus Jakubowicz,  
 empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur Anfertigung  
 sämtlicher, von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten  
 Arbeiten zu mäßigen Preisen.

**Seibte**

**Drehketten-Raschelarbeiter**

finden sofort dauernde Beschäftigung.  
**Beer & Co., Liegnitz, Schlesien.**

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die  
**Badeanstalt im Hotel Hamburg**

(Wannen- und Douche-Bäder)  
 die von Grund renovirt und elegant und sauber ausgestattet worden ist,  
 vom 1. Juli ab übernommen habe. Indem ich dieselbe der Benutzung  
 des geehrten Publikums empfehle, zeige ich gleichzeitig an, daß die Preise  
 ermäßigt sind und zwar kosten Wannenbäder mit Baden 30 und  
 40 Kop. (früher 50 Kop.), Douche mit Baden 15 Kop. bei auf-  
 merksamer Bedienung.  
 Hochachtungsvoll  
**B. Bern,**  
 Restaurateur im Hotel Hamburg.

**Meister- und Gesellenbriefe**  
 für sämtliche Zünfte

stets zu bekommen in der lithographischen Anstalt, Petrikauer-Strasse  
 Nr. 108 und in der Buchhandlung von **L. Zoner, Petrikauer-Strasse Nr. 90.**

**Baugewerk-, Tischler-, Bahnmeister- u. Tiefbauschule**  
**Sternberg in Mecklenburg.**

Auskunft durch Director **M. Wenck, Architekt.**

**Das Atelier für Reparaturen von Kunstfachen und Antiquitäten**

von **Zdislaw Wolski in Warschau,**  
 Nr. 73, Krakowskie Przedmieście Nr. 73,  
 übernimmt zur Reparatur: Gegenstände aus Porzellan, Majolika, Marmor,  
 Perlmutter, Elfenbein, chinesischem Lack; ferner Kronleuchter aus Crystall,  
 venezianische Spiegel u. s. w. Inkrustirte Sachen, Fächer, Puppen und Möbel-  
 antiquitäten werden unter strengstem Verstand des Styls ausgebessert.



Somit beehre mich zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, dass ich am 1. August l. J. in Łódz, Grüne-Strasse Nr. 3 eine

# Filiale

meiner Dampfzucker- und chemischen Waschanstalt, sowie Desinfectionskammer eröffne. Mit dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfehlend, zeichne  
Hochachtungsvoll  
Ch. Geber in Warschau.

## MEISTERHAUS.

# TAEGLICH CONCERT

der Kapelle des Bladimir Dragoner-Regiments aus Nowo-Minsk unter Leitung des Kapellmeisters Herrn J. Mackiewicz. Sonnabends, Sonntags und Feiertags Anfang 5 Uhr, Entree 20 Kop., Kinder 10 Kop. An den übrigen Tagen Anfang 7 Uhr, Entree 15 Kop., Kinder 10 Kop.

Schönste und billigste Lichtquelle der Gegenwart!

# Spiritus-Glühlampen

für Wohnungen, Geschäftslokale, Wirthschaften, Straßen- und Gartenbeleuchtung.

Franz Schulz,  
Erzeuger und Patent-Inhaber,  
Wien X, Landgutgasse 41.

Jede Petroleum-Rundbrennerlampe kann für Spiritus-Bläulich umgeändert werden und sind die hierzu erforderlichen Bestandtheile im Einzelnen zu haben. Angabe des Brenner-Gewindes erforderlich.

## Geschäfts-Verlegung.

Allen meinen geschätzten Freunden und Gönnern bringe ich hiermit zur Kenntniss, dass ich mein

# Restaurant

von der Zawadzka-Strasse Nr. 6 nach dem Hause des Herrn B. Döring, Zawadzka-Strasse Nr. 10

verlegt habe und bitte, mir das bisher geübte Wohlwollen auch weiter zu bewahren.

Gleichzeitig zeige ich ergebenst an, dass meine Küche unter der Leitung eines tüchtigen Kochs steht und dass den Herren Strohtrittwern die Speisen ins Haus geschickt werden.

Jeden Sonntag und Donnerstag: „Flaki.“

Hochachtungsvoll

A. Fröhmel.

Eine große Parthie

# ! Cord-Reste!

werden pro Pfund billig abgegeben bei  
P. Graf, Petrikauer-Strasse Nr. 89.

## Bur Umzug-Saison

N. B. MIRTENBAUM,

33 Petrikauerstrasse Nr. 33:

Teppiche in Plüsch, Linoleum und Wachstuch, Läufer in Plüsch, Linoleum, Wachstuch, Wolle, Gummi und Coros.

Tischdecken in Plüsch und Wachstuch.

Linoleum, Stückwaare und Teppiche, in Breite von 3 Arschin.

Großes Lager

gebogener Möbel

der Firma „Wojciechów“

zu äußerst billigen Preisen.

# Cautionsfähige Colporteurs

finden lohnende und dauernde Anstellung in  
L. Zoner's Buchhandlung, Petrikauerstr. 90.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

# Rubel 20,000!

werden gegen Sicherheit zu mäßigem Zinsfuß zu leihen gesucht. Offerten unter A. B. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

## 6 Stück Voigt'sche Schiffli-Stickmaschinen,

1/2 und 3/4 Rapport, neuerer und älterer Confection, sind sammt 1-pferdigem Gasmotor u. allen Transmissionen äußerlich billig zu verkaufen durch  
F. A. Krippner, Plauen i. Vgl.

**Zur Anlage einer Fabrik in Warschau** ist ein Territorium von circa 3,000 Qu.-Ellen mit genügendem Wasser, Gebäuden u. Dampftrieb, zu verkaufen. Vermittler sind ausgeschlossen. Nähere Auskunft in der Exped. dieses Blattes.



F. Simon, Berlin O. Michaelbrücke 1

Erhalten eingetroffen:  
Fliegende Blätter-Kalender für 1897. Bild, das neue Naturheilverfahren. Heft 1. Buchmann, Gesungene Worte. Geb. Farb. kritische Lage. geb. Franzos, der kleine Martin. geb. Funke's gesammelte Schriften. B. 1. geb. Gesetz zur Bekämpfung der unlauteren Wettbewerbes. cart. Glasenapp, das Leben Richard Wagner's. B. 2. abthlg. 1. Keil, Internationals Kleinbauten-Album Heft 1. Klein, Großweilener-Chronik. Kriegs- und Friedensbilder aus 1870/71. Heft. 1. Neues Rhein-Panorama in Mappe. Rubinstein, Hamlet als Kurassienker. Scholz, Commentar über das Buch Judith. und über Bel und Drage. Whitney, A. Sanskrit Grammar. Wünsche, der naturkundliche Unterricht. Heft 1. Die Feme. vortrefflich in S. Zoner's Buch, Kunst-, Musikalien u. Landkartenhandlung, Petrikauer-Strasse Nr. 90.

**Tüchtiger Buchhalter,** welcher russisch und deutsch perfect correspondirt, ist für einige Stunden täglich disponibel. Adresse: „C. D.“ an die Redaction dies. Bl.

**Ein großer Laden** mit anstoßender Wohnung, Kamin, Keller und großem Hofraum, ist vom 1. October cr. billig zu vermieten. **Nowadowska-Strasse**, (welche jetzt gepflastert ist), Nr. 9 beim Wirth.

**Sool- und Seebad Ost-Dievenow,** natürliche, stark kohlensäurehaltige Soolquellen, gepflastert durch den Fürst Bismarck-Sool-Sprudel, weltberühmt durch Wellenschlag. Zimmer im Kurhaus von 1.50 R. an, volle Pension 3 1/2 Marl.

Ein anständiges **Fräulein,** welches die russische, polnische und deutsche Sprache beherrscht und Zeugnisse vorzeigen kann, sucht per sofort irgend eine Beschäftigung als Stütze der Hausfrau oder dergl. Adresse Nikolajewskaja-Strasse, Hotel Rom, Zimmer Nr. 16.

## Stundenweise

übernimmt ein routinierter Buchhalter u. Correspondent die Führung von Büchern, event. Buchregulirung, sowie Correspondenz in russischer, deutscher und französischer Sprache. Offerten unt. B. H. 40 in der Exped. dies. Bl. niederzulegen.

Доволоено Цензурой.

## Dr. med. A. Krusche

wohnt gegenwärtig Andreas-Strasse Nr. 2, Haus Längen. Sprechstunden von 8 bis 5 Uhr, ausschließlich in chirurgischen Fällen.

## Dr. C. v. Stankiewicz. Frauenarzt.

zeigt an, dass er wieder in Łódz anwesend und für kranke Frauen täglich von 9-11 und von 4-6 Uhr, Petrikauer-Strasse 46, Apotheke des Herrn Müller, zu sprechen ist.

## Dr. Łaski,

**Kinderarzt** (Kuhpocken-Impfung stets frisch), wohnt jetzt **Nowomiejska-Strasse Nr. 4**, vis-à-vis der Droguen-Handlung Lipski

**Clavier- u. Violin-Unterricht** erhält laut Programm des St. Petersburger Conservatoriums.

Adresse: Ecke der Beneski- und Wuljanskaja-Strasse Nr. 31, Wohnung Nr. 7, über der Apotheke des Herrn M. Malowski.

## 3 Cornwall-Kessel,

75, 50 und 30 Q.-Meter Heißfläch, erster mit Galway-Röhren und letzterer mit completter Armatur und Probe, sowie eine Dampfmaschine von 60-70 Pferdekraften, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen bei

M. Szwarcz, Wschodnia-Strasse Nr. 16.

## Buchhalter

erhält gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung, Correspondenz, Conto, Rechnen und sämtlichen Computararbeiten gegen mäßiges u. nachträgliches Honorar und übernimmt die Führung der Geschäftsbücher und Correspondenz zu jeder beliebigen Tageszeit. Näheres **Zawadzka-Strasse Nr. 25**, Haus Salomonowicz. Officine links, Bohn. 12. Sprechstunden täglich von 11-2 und von 7 Uhr ab.

## Zu vermieten!

2 Zimmer und Küche im Parterre mit Wasserleitung und Bequemlichkeiten, 2 Zimmer, Vorzimmer und Küche, im Parterre, mit Wasserleitung und Bequemlichkeiten, sind per sofort **Widzemska-Strasse Nr. 64**, im Hause Stomnicki, abzugeben.

## 100 seltene Briefmarken

von Montenegro, Argentinien, Australien, Bosnien, Aegypten, Bulgarien, Barbados, Ceylon, Schanghai, Japan, Rom, Chile, Venezuela, Natal, Paraguay, Sibirien, Türkei, Luxemburg, Levante, Griechenland, Mauritius etc., alle verschieden, nur 1 Rbl. in Postamt. E. Muhlert, Nowojarska 89, St. Petersburg.

## Vertretungen f. Moskau.

sucht ein energischer junger Mann, der bei der Kundtschaft d. Branchen gut einwärts ist. Gest. Offerten sind zu adressiren: Moskau, Hauptpostamt, dem Vorzeiger v. Rubelschins, T. P. 101630.

## !Obiady!

wiejskie na swiezem masle od 12 do 3 po południu. Ul. Piotrkowska Nr. 69, mieszkanie 14.

## 56 Dkd. Wiener gebog. Sessel

sind zu kausend billigen Preisen zu verkaufen. Auskunft erhält der Stróz des Hauses Lipsky, Segielnianska-Strasse 35.

**Chirurgische und gynäkologische Privatklinik von Dr. Solman.** Warschau, Alja-Strasse Nr. 9. Separatzimmer mit ärztlicher Behandlung von 2 bis 4 Rubel täglich.

## Restaurant zum „Vindengarten“.

# CONCERT

der **Carlsbader Damen-Capelle.** Achtungsvoll **N. Michel.**

## Wohnungen zu vermieten.

**3 Zimmer und Küche** in der 2. Etage, sowie ein Cavalier-Zimmer in der ersten Etage, sind sofort preiswerth zu vermieten. Auch in der 1. Etage kann eine elegante Wohnung, bestehend aus 5-6 Zimmern und Küche, abgegeben werden. Näheres Dzielnaska-Strasse Nr. 3 beim Hauseigentümer.

## Wohnungen zu vermieten:

Eine halbe Seite im hölzernen Front-hause, bestehend aus 3 Zimmern und Küche, auch zu einem Geschäft mit Laden passend). Ferner ein großes Zimmer mit Küche. Nowot-Strasse Nr. 20, Haus Philipp Schweikert.

**Ein schön möblierter Salon** ist an einen anständigen Herrn per sofort zu vermieten. Petrikauer-Strasse 113, Wohnung 16.

## Wohnungen,

bestehend aus 3 Zimmern und Küche, und außerdem ein Zimmer, zu vermieten vom 1. Juli und auch später. Nowot-Strasse Nr. 44. Zu erkundigen Widzemska-Strasse Nr. 109, beim Wirth N. Lobe.

## Ein Laden

bestehend aus einem Zimmer, sowie einige Kellerräume sind per 1. Juli a. cr. zu vermieten. Näheres Krula-Strasse Nr. 6.

## Zu vermieten

**2 elegante Zimmer** eventuell auch einzeln, mit nähem Durchgang nach der Petrikauer-Strasse, im Hause Droms, Promenadenstrasse. Näheres beim Stróz

## 2 Zimmer, Küche und Entree

somit zu vermieten. Petrikauer-Strasse, Haus Apotheker Müller.

## Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern und Küche, ist sofort zu vermieten; selbige kann auch getheilt abgegeben werden. Nikolajewskaja-Strasse Nr. 53, Wohnung Nr. 3.

## Sofort zu vermieten:

**1 Zimmer und Küche,** Wasserleitung u. d. Entree. Näheres Przejazd-Str. Nr. 14, vis-à-vis dem Cyclistenplatz.

In Hause Poludniowaska-Strasse Nr. 28 sind verschiedene

## Wohnungen,

bestehend aus 4-7 Zimmern und Küche mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten, ebenso Parterre-Räumlichkeiten und Fronteller.

## Zwei einzelne Cavalierzimmer

im 3. Stock, ebenso 2 Geschäftslokale sind vom 1./13. Juli preiswürdig zu vermieten, Polnocna-Strasse Nr. 297, bei

**J. Monitz.**

## Ein schöner Laden

mit sehr großem Schaufenster nebst zwei angrenzenden Zimmern sowie mehrere Parterrezimmer, geeignet als Compotir, Lagerräume oder Wohnung, per sofort Petrikauer-Strasse Nr. 113 neu, preiswerth zu vermieten, ebenso auch eine Remise.

## Eine schöne Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, wass. mit allen Bequemlichkeiten im 2. Stock, Döfline, sowie einzelne Zimmer per sofort Petrikauer-Strasse Nr. 113 n. u. preiswerth zu vermieten.

## Ein schöner großer Laden,

gerignet für Sattler-, Galanterie- und Kurwaren, ist sofort zu vermieten. Näheres beim Stróz, Przejazd-Strasse Nr. 12.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.



# Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

## Wie es endete.

Roman von Maria Theresia May.

[27. Fortsetzung.]

„Wäre mir aber der Inhalt des Briefes bekannt gewesen,“ und dabei reichte er ihr den Brief hin, den sie am Tage der Ankunft der Großmutter an ihn geschrieben hatte, „so hätte ich das sicher nicht gethan.“

Gertrud war noch blässer geworden, ihre Hände zuckten, doch sie griff nicht nach dem Papier, das Herbert ihr hinreichte, und welches nun langsam zur Erde flatterte.

„Wenn meine Mutter gethan hat, was auf dem Papiere steht, so hätte Dein erster Gang zu mir sein, Du hättest mir Gelegenheit geben müssen, mich zu verteidigen zu können; anstatt dessen willst Du sie mir nehmen und willst den Fleck auf mir sitzen lassen, Du, die Du mich doch kennen müßtest wie Dich selbst. Seit Wochen und Monaten legst Du es systematisch darauf an, daß ich unser Auseinandergehen als die einzig mögliche Lösung alles dessen betrachte, was zwischen uns Beiden liegt. Warum? — Großer Gott, hast Du mich für so schwach, so erbärmlich oder so — einseitig gehalten, um anzunehmen, daß ich es ein ganzes Leben lang ertragen haben würde, von meinem Weibe mit verächtlicher Gleichgültigkeit, mit empörender Kälte behandelt zu werden? Du hättest Dich nicht anders verhalten können, wenn ich ein schimpfliches Verbrechen begangen hätte, aber selbst ein solches verzeiht das Weib dem Manne, den sie liebt. — Aber Du liebst mich nicht! — Ich bin längst zur Erkenntniß dieser Thatsache gekommen, und von dem Moment an, als mir dieses Bewußtsein aufging, stand es in mir fest, das Band zu lösen, das Dich an mich knüpfte. Wohl hoffte ich, in der Ueberzeugung, daß Du nur aus Liebe die Meine geworden wärest, Dein Herz wieder zu gewinnen; ich meinte, der Tag müßte kommen, an dem Du freiwillig mir die Hand reichen und Frieden machen würdest. Umsonst! Und mit tiefem Schmerze nahm ich an Dir eine Herzenshärte, eine Unversöhnlichkeit wahr, die ich bei einer Frau für unmöglich gehalten habe. Ich hätte erzwingen können, was Du mir versagtest, das war mein Recht, doch der bloße Gedanke erfüllte mich mit Widerwillen. Ich will weder Raub, noch Almosen; nur die freie Gabe Deiner Liebe kann mich beglücken. Da Du mir diese nicht bieten kannst, gebe ich Dich frei. Wozu sollen wir die Qual dieses Jahres ohne Noth noch weiter tragen?“

Unverwandt ruhten Gertruds Augen auf dem Antlitz ihres Mannes. Glühende Röthe bedeckte seine Stirn, die Augen flammten. Niemals noch hatte sie ihn so gesehen, die Verkörperung edelster Manneschönheit und leidenschaftlicher Kraft; niemals hatte sie ihn sprechen gehört wie heute; wie ein glühender Strom schlug seine Rede brausend an ihr Ohr. Aber merkwürdig, nicht zerschmettert, nicht gedemüthigt fühlte sie sich, eine seltsame Genugthuung, eine Art stolzer Freude empfand sie dabei. Freier klopfte ihr Herz — nur auf ihrem Kopf fühlte sie einen schmerzenden Druck, und mitten in der Gedankenfluth, die durch ihre Seele wogte, erinnerte sie sich der großen Schildpattnadeln, die ihre Zöpfe zusammenhielten, die thaten weh. Mechanisch zog sie die Nadel heraus, so daß die prächtigen gold-geschimmernden Flechten ihr lang über den Rücken herabfielen, und dann fragte sie leise: „Weshalb hast Du bis heute gewartet, um mir dies Alles zu sagen?“

Wie schön sie war, wie schön! Nicht die raffinirteste Kokeretterie hätte sich in diesem Augenblick mit höherem Reize zu umkleiden vermocht, als es Gertrud unbewußt gethan hatte. Herbert blickte starr durchs Fenster auf die sanft von n Winde bewegten Zweige der prachtvollen Eichengruppe vor dem Hotel, um nur das blasse, schöne Gesicht seines Weibes, umrahmt von dem dunklen Gold des Haares, nicht mehr zu sehen.

„Nach den Begriffen meiner Standesgenossen hatte ich eine

Mesalliance geschlossen, und — verzeihe — Du warst arm,“ antwortete er auf ihre Frage. „Mein Stolz sträubte sich dagegen, daß man in unserer Scheidung das Eingeständniß eines Irrthums erblicken sollte. Dein Stolz, davon bin ich überzeugt, hätte jede Art von Subvention zurückgewiesen. Diejenige aber darben zu wissen, die mein Weib gewesen — das ging unmöglich an! So würde ich mich eben in das Unvermeidliche gefunden und eine Last weiter getragen haben, die nicht abgeschüttelt werden durfte.“

„Und jetzt fallen diese Gründe weg!“ sagte Gertrud, als Herbert inne hielt. „Da ich die anerkannte Enkelin und Erbin der Gräfin Frankenthurn bin, ist unsere Verbindung keine Mißheirath mehr, und ich bin reich genug, um ohne Deine Unterstützung völlig standesgemäß leben zu können!“

Herbert nickte, ohne sich umzusehen. Wie klar und fest ihre Stimme klang! — Doch was wollte er? Er wußte ja, wie sehr sie ihre Freiheit ersehnte!

„Nun, in Wahrheit,“ fuhr Gertrud fort, „ist nur Dein erster Grund bei Seite geschafft; was den zweiten anbelangt, bin ich heute genau so arm wie in den Tagen, da ich im Doctorhaus zu Böckstein Fächer sticte. Ich habe das Erbe meiner Großmutter nicht einen Augenblick als mein Eigenthum betrachtet. Meine Anschauungen haben sich zwar in manchen Punkten geändert, was aber den Besitz anbelangt, und besonders den von der Gräfin Frankenthurn geerbten, so bin ich durchaus die Tochter meines Vaters geblieben. Sobald ich freies Verfügungsrecht über mein Erbe habe, gebe ich dasselbe sofort gemeinnützigen Institutionen.“

Schon während ihrer letzten Worte hatte sich Graf Landskron wieder der jungen Frau zugewendet. „Das hätte ich eigentlich vermuthen müssen,“ sagte er langsam; „es ist durchaus logisch, wie Du ja bis jetzt auch überhaupt immer logisch gehandelt hast. — Du mußt es also doppelt freudig begrüßen, daß ich in die Scheidung willige, denn Du weißt, daß die Frau in unserem Staate nicht ohne Zustimmung des Mannes über ihr Vermögen verfügen kann.“

„Ja, aber darum sorgte ich nicht!“

„Meinst Du, ich hätte eingewilligt, Dein Vermögen Wohlthätigkeitsanstalten zuzuwenden?“

„Du würdest es verwaltet haben wie das Deinige, für Andere,“ sagte sie ein fach, und der warme Ton berührte wie eine Liebkosung Herberts Ohr.

„Ach, Täuschung, nichts weiter,“ dachte er und fuhr dann fort: „So würdest Du Dich jetzt dazu verstehen, ein Jahrgeld von mir anzunehmen?“

Anstatt zu antworten, fragte sie zurück: „Und wo, denkst Du, daß ich leben, daß ich bleiben soll?“

„Auf Frankenhof, das wäre das Richtige. Wenn Du das jedoch nicht als Dein Erbe betrachten magst, so wähle Deinen Aufenthalt nach Belieben. Tante Friederike nimmt Du zu Dir.“

„Meine Tante hat mir die Thür gewiesen.“

„Dir! — Wann?“

„Vor zwei Stunden; ich kam von ihr, als ich Dich und Rhoden traf.“

„Aus welchem Grunde?“

„Weil ich eine Aristokratin geworden bin, wie sie sagt, Dich nicht sofort verlassen habe, als ich erfuhr, Du seiest Graf Landskron.“

„Und was hast Du geantwortet?“

„Daß ich Dich liebe!“ erscholl es sanft und einfach aus Gertruds Munde.

Eine Minute später saß Graf Landskron in dem kleinen Fau-



teuil, und vor ihm kniete Gertrud, beide Arme um den Hals des Gatten geschlungen, das Haupt an seine Brust gebettet, denn die furchtbare Spannung machte sich in einem Strom erlösender Thränen Luft. Sanft drückte Herbert das schöne Haupt fester an sein Herz. Feucht schimmerte auch sein Auge und leise wiederholten seine Lippen die Worte: „Weil Du mich liebst! Meine Gertrud!“

Und dann schüttete die junge Frau ihr ganzes volles Herz vor dem geliebten Manne aus. Zwischen all den Bekenntnissen von Schuld und Irrthum klang aber immer wieder voll süßen Flehens um Vergebung, bald bethauernd und überzeugend, bald tröstend und jubelnd das, holde beglückende Wort: „Ich liebe Dich!“

Zum zweiten Male hatte sich Herbert sein Weib erobert, wenn es auch viel bitteren Kampf und Herzleid gekostet hatte. Er zog sie zu sich empor und küßte die Lippen, die Augen, den blühenden stammeln den Mund in Schauern des Entzückens. „Gertrud, Gertrud, welche Zahl des Glückes haben wir durch Deine Schuld verloren!“

„Wir werden jetzt erst doppelt glücklich sein, mit vollem Bewußtsein! Werden wir da die verlorene Zeit nicht bald zehnfach eingebracht haben?“ Und ein Strahl jubelnden Frohsinns brach aus den Augen, an deren langen Wimpern noch Thränen hingen.

Rhoden hatte sich den Unmuth von der Seele geschrieben und seiner Braut so überzeugend vordemonstrirt, wie Herbert sich unmöglich von seiner Frau scheiden lassen könne, daß er verhältnismäßig ruhig den Brief schloß und dem herbeigerufenen Zimmerkellner zur Besorgung übergab; der Dienstbeflissene versicherte, daß die Post in einigen Minuten abgehe, das Schreiben also unverzüglich die Reise nach seinem Bestimmungsort antreten würde. Dann überlegte Rhoden, ob er nicht alle Conventenregeln über den Hausen werfen, in das Zimmer der jungen Gräfin gehen und den beiden Leuten, die sich wahrscheinlich im schönsten Disput befinden würden, sagen sollte: „Ich verbiete Euch im Namen des gesunden Menschenverstandes, Euch zu trennen!“

„Ja, wenn die Frau Fürstin Gertrud“ — wie Rhoden sie mit Vorliebe nannte — etwas von jener Eigenschaft besessen hätte, die man Nachgiebigkeit, liebenswürdige Schwäche, Fügsamkeit oder ähnlich heißt. Aber davon gab es bei ihr nicht eine Spur, und darum war wohl auch eine Vermittlung unmöglich. — Wie lange Herbert ausblieb. — War das ein gutes oder ein schlechtes Zeichen? Seine Erfahrung sprach für das erstere. Wenn zwei Gegner über ihre Streitfrage lange mit einander verhandeln, kommt in der Regel ein Vergleich zu Stande. Hoffnungslos waren nur jene Fälle, wenn die Gegner jede persönliche Auseinandersetzung ablehnen. Doch freilich, Herbert wie Gertrud waren keine Alltagscharaktere, für welche das Durchschnittsmaß paßt.

Noch immer kam der Freund nicht! Rhoden sah auf die Uhr, sie zeigte die dritte Nachmittagsstunde. Zwei Stunden wartete er bereits auf Herbert. Von seinem Fenster aus konnte er in den großen, dem Hotel gegenüberliegenden Speisesaal sehen, der jetzt nahezu leer war. Die meisten der Gäste hatten gespeist und sich in ihre Zimmer zurückgezogen. Das eilige Hin und Her der Kellner und Mädchen hatte aufgehört. Jetzt mochte die Dienerschaft ihre Mahlzeit halten, und die Stille der Säfte lagerte sich über dem Hotel.

„Wenn die Leute wenigstens daran dächten, daß ich Hunger habe,“ brummte Rhoden, wieder von verzehrender Ungeduld ergriffen, vor sich hin. „Ich begreife ja, daß man nicht ans Essen denkt, wenn man im Begriff ist, einander die Freundschaft zu kündigen, aber das ist doch kein Grund, mich fasten zu lassen. Und je länger es dauert, desto schlechter wird das Essen. Gewärmte Suppe, hartes Fleisch, abgestandener Salat,“ brummte er, „ich kenne solche verspätete Gasthaus-Diners. Gott bewahre einen in Gnaden davor. Na, endlich!“

Herbert trat ein. Ruhig und gelassen wie immer schloß er bedächtig die Thür hinter sich. Rhoden stürzte auf ihn zu. „Nun, wie ist's, so rede doch, was sagst du?“

Mit festem Drucke hielt Herbert die Hand des Freundes, und seine Stimme bebte ein wenig, als er lächelnd erwiderte:

„Meine Frau läßt Dich um Entschuldigung bitten, daß wir Dich so lange warten ließen, sie ist nämlich überzeugt, daß Du in der Zwischenzeit nicht gespeist haben wirst. Sie überläßt es uns, nun zu entscheiden, ob wir im Saale drüben oder im Freien diniren wollen; sie macht nur ein wenig Toilette.“

Eine Secunde noch schaute Rhoden dem Grafen in das bewegte Antlitz, das zu den scheinbar gleichgültigen Worten, die doch in diesem Augenblicke Alles bedeuteten, schlecht paßte, dann umarmte er stürmisch den Freund: „Gott sei gelobt, Herbert, nun ist Alles gut!“

Die kleine Gesellschaft speiste im Saale, und Rhoden erklärte, nie in seinem Leben ein vortrefflicheres Diner gegessen zu haben. Er

sprudelte von Uebermuth, plauderte unaufhörlich Geistesreiches und Thörichtes durcheinander, allerdings hatte er auch fast allein die Kosten der Unterhaltung zu tragen. Gertrud wie Herbert waren viel zu erregt, um Gleichgültiges zu reden, und auf das, was zwischen den Beiden vorgegangen war, wurde natürlich nicht mit einer Silbe hingewiesen. Aber Beide erfüllte jene Stimmung andachtsvollen Glückes, das nur Auserwählten und nur in den weishesten Augenblicken des Lebens zu Theil wird. Nicht nur Herbert, auch Rhoden glaubte die junge Frau nie schöner gesehen zu haben, als heute. Ihr Antlitz war leicht geröthet; die Augen leuchteten, als hätten die vergossenen Thränen ihren herrlichen dunklen Goldglanz noch erhöht; was aber der Schönheit Gertruds in den Augen der beiden Freunde einen völlig neuen Reiz verlieh, war ein Zug von Weichheit und Milde, welcher heute verklärend auf ihrem Antlitz lag, und hold und gültig klang ihre Stimme. So hatte Herbert sie noch niemals gesehen, nicht einmal an dem Tage, da er sie zum ersten Male in seine Arme geschlossen.

„Herrgott!“ sprang Rhoden plötzlich auf. „Verzeihung, Frau Gräfin, ich muß nur zwei Worte an Ingeborg telegraphiren, sie erschrickt sonst zu Tode!“

„Das ist mir etwas unverständlich,“ sagte Gertrud mit leichtem Erstaunen.

(Fortsetzung folgt)

## Humoristische Ecke.

**Das Problem der Flugmaschine.** Herr Wirth, ich hoffe bald das Problem der Flugmaschine gelöst zu haben, und dann werde ich Ihnen Alles doppelt bezahlen. — Auf das wart' ich mit, da zeig' ich Ihnen früher, wie man fliegt.

**Zweideutig.** Schulze: „Nun merkt auf, Ihr Leute, wenn ich morgen hier eintrete, wird Euch gelassen: denn mit meinem Eintritt beginnt die Viehausstellung.“

**Entschuldigung.** Richter: „Sie tranken zwölf Glas Bier, aßen zwei Portionen Hasenbraten und rannten dann davon, ohne zu bezahlen! — Jochpreller: „Der Hasenbraten war auch zum Davonrennen!“

**Der Jurist.** „Deine Braut ist aber abschreckend häßlich.“

**Jurist:** „Aber sie hat 300,000 mildernde Umstände.“

**Gerade darum.** Chef: „Herr Kassirer, Sie ließen den Schlüssel an der Kasse stecken.“ — Kassirer: „Ist ohnehin nichts darin!“ — Chef: „Gerade deswegen darf der Schlüssel nicht daran bleiben.“

**Kühner Vergleich.** Unteroffizier: „Warum haben Sie gekuckt?“ — Einjähriger: „Es sah mir eine Fliege auf der Nase.“ — Unteroffizier: „Donnerwetter noch 'n mal! Wenn „Stilgestanden“ kommandirt ist, haben Sie sich ruhig zu halten und wenn Ihnen eine Heerde Glefanten auf der Nase sitzen sollte.“

**Vantoffelheld.** Mann: „Eine schöne Empfehlung von meiner Frau, sie läßt fragen, ob ich net vergetten mein' Regenstirn da vergetten hab!“

**Verlockend.** Wirthbegieriger Herr: „Sagen Sie, Herr Doktor, könnte ich vielleicht einmal Gelegenheit haben, einer Sektion beizuwohnen?“ — Arzt: „O gewiß, Sie brauchen sich nur seziren zu lassen.“

Von einer Berliner städtischen Lehrerin werden folgende **komische Entschuldigungszettel** mitgetheilt: „Geehrtes Fräulein. Bitte um Entschuldigung! Ich Frau Meier bin sehr schwach krank gewesen und habe die Mari sehr nöthig gebraucht.“ — „Ich Entschuldige das meine Tochter bei Schule verzeimethat. Sie Gattegestreizen Frau E.“ — „Wegen flatteis retour behalten.“ — „Bitte um Entschuldigung, da meine Tochter Charlotte ein Ungeziefer aufgefangen hat. Ich bitte Ihnen meine Tochter nicht an solche Kinder heranzusetzen, da ich sehr vor Reinlichkeit bin Achtungsdoll Frau M.“ — „Wegen fruchtbare Kopfwe gefehlt.“ — „Ich Namensunterzeichnete entschuldige hiermit meine Tochter Auguste indem daß sie jesselt hat, indem daß sie die Krätze hat und indem sie sich immer juckt, was ich hiermit zu entschuldigen bitte.“ — Den Vogel schießt ein Mann ab, der laotknisch meldet: „Wesjen Storch aber dot.“

**Seelenwanderung.** A.: „Glauben Sie an die Seelenwanderung?“ — B.: „Ich, nein, und Sie?“ — A.: „Ich bin überzeugt davon!“ — B.: „So, was waren Sie denn früher?“ — A.: „Ein Esel!“ — B.: „Wann?“ — A.: „Als ich Ihnen zwanzig Rubel lieh!“